

Erstausgabe wöchentlich sechsmal. Schriftleitung (Telefon interurban Nr. 2670).
Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. interurb. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ul. 4
Manuskripte werden nicht returniert — Anfragen Rückporto beilegen



Inserten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung).
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl.
23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1.50 u. 2 Din

Maribor Zeitung

Das römische Abkommen

Vier Vertragsdokumente / Veröffentlicht wird vorerst nur der Vertrag über
das Kolonialabkommen / Die Einigung in den mitteleuropäischen Fragen
angeblich erzielt

Paris, 7. Jänner.

Nach einem nach Mitternacht herausgegebenen Kommuniqué ist bei d. gestrigen Unterredung zwischen Mussolini und Laval auf der französischen Votschaft eine vollständige (?) Einigung in allen mitteleuropäischen und afrikanischen Fragen erzielt worden. Das Abkommen soll noch heute nachmittags perfektuiert werden, was in dem gleichzeitig zur Herausgabe kommenden Kommuniqué betont werden wird.

Mussolini und Laval sind heute um 10 Uhr vormittags mit den Experten zu einer Beratung zusammengetreten, um die letzten Korrekturen an den vier in Frage stehenden Vertragsdokumenten vorzunehmen.

Das erste Protokoll stellt die Übereinstimmung der französischen und der italienischen Gesichtspunkte bezüglich aller großer Probleme der internationalen Politik fest.

Das zweite Protokoll enthält eine Empfehlung Frankreichs und Italiens an die Adresse der Sukzessionen, um die Abreise der einstigen Donaumonarchie, und an Deutschland, eine Konvention abzuschließen, in der sie sich gegenseitig die Respektierung des territorialen Status quo und die Nichteinmischung in die Innenangelegenheiten der Vertragspartner gewährleisten.

Das dritte Dokument ist der französisch-italienische Konsultationspakt, in dem sich zunächst Frankreich und Italien verpflichten, bei eventueller Bedrohung der Unabhängigkeit Österreichs von außen oder innen ins Eingreifen zu treten. Die übrigen Staaten werden eingeladen, diesem Pakt beizutreten.

Es ist beim gegenwärtigen Stand der Dinge und mit Rücksicht darauf, daß die „Unabhängigkeit“ Österreichs den Mächten ganz verschieden „auf dem Herzen“ liegt, von vornherein sehr zweifelhaft, ob Deutschland und Ungarn den Pakt über die Unabhängigkeit Österreichs unterzeichnen werden.

Das vierte Vertragsdokument bezieht sich auf die französisch-italienische Einigung in den Kolonialterritorialen Problemen.

Das letztere Dokument wird schon heute veröffentlicht werden, die anderen drei Dokumente jedoch, die sich auf die mitteleuropäischen Fragen beziehen, sollen erst zu einem späteren Zeitpunkt der Öffentlichkeit übergeben werden, da der Standpunkt der beiden Regierungen in gewissen außenpolitischen Fragen noch einer letzten Klärung bedarf.

Rom, 7. Jänner.

Die heutigen Blätter glorifizieren den Verhandlungserfolg zwischen Laval und Mussolini und feiern letzteren als den größten Staatsmann der Welt. Gleichzeitig wird es dem französischen Außenminister Laval anerkannt, daß er als einer jener seltenen Staatsmänner Frankreichs anzusprechen sei, die es nötig verstanden hätten, die Vergangenheit zu vergessen und nach Rom zu kommen, um die italienisch-französischen Streitfragen zu begraben. Die Blätter verweisen darauf, daß Europa ein neues Antlitz erhalten habe. Bei einer engeren Zusammenarbeit der Großmächte werde es leicht möglich sein, alle schwebenden Streit-

fragen zu lösen, die die politische und ökonomische Konsolidierung Europas verhindern.

Rom, 7. Jänner.

In hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet, daß im Zusammenhang mit dem italienisch-französischen Abkommen eine Konferenz aller Donaufürsten nach Rom einberufen werden wird, um die mitteleuropäischen Fragen im Geiste und im Sinne der zwischen Mussolini und Laval getroffenen Abmachungen zu lösen. In dieser Konferenz werden alle Staaten des italienischen und

des französischen Blocks in Mitteleuropa teilnehmen.

Paris, 7. Jänner.

Die Blätter sind mit dem Ergebnis der römischen Einigung sehr zufrieden. Besonders zustimmend ist der Kommentar des „Petit Parisien“, der auf das intimere Zusammenarbeiten der Großmächte hinweist. Der „Express“ verweist ferner darauf hin, daß Mussolini und Laval über die egoistischen Interessen hinweggeschritten wären, um dieselben den allgemeinen europäischen Interessen unterzuordnen.

Dr. Artuković wird nach Jugoslawien ausgeliefert

Der jugoslawische Minenleger „Spasilac“ in Marseille eingetroffen, um den Mordkomplizen zu übernehmen.

Paris, 7. Jänner.

Der jugoslawische Minenleger „Spasilac“ ist, wie die Blätter melden, zu dem Zweck nach Marseille gekommen, um den jugoslawischen Terroristen Artuković an Bord zu nehmen, dessen Auslieferung von Frankreich auf Antrag der Belgrader Regierung verfügt worden ist. Artuković wurde im Oktober vorigen Jahres in Dieppe verhaftet und gilt als hervorragendes Mitglied der Ustaša-Organisation. Der jugoslawische Auslieferungsantrag stützt sich jedoch nicht auf seine politische Tätigkeit sondern auf gemeine Verbrechen, die Artuković in Jugoslawien begangen haben soll.

Saar-Reden der Reichsminister Dr. Götters und Heß

Berlin, 7. Jänner.

Anläßlich der Eröffnung der Saar-Ausstellung in der Kroll-Oper hielt heute Propagandaminister Dr. Götters eine Rede, in der er darauf hinwies, daß die Saarfrage seit Monaten im Mittelpunkt des Interesses stand. Er setzte sich mit den marxistischen Emigranten, besonders mit dem bolschewistischen Heßler Max Brau, auseinander, die die nationalpolitische Diskussion in wirtschaftliche Bahnen abzuwandeln versuchten. Die Erfahrungen der letzten Jahre hätten inessen dargetan, daß die Saarkolonie auf Gedeih und Verderb mit der reichsdeutschen verbunden ist.

In der Saar-Rundgebung im Berliner Sportpalast sprach der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, der u. a. erklärte: „Wir wollen dankbar anerkennen, daß die heutige französische Regierung, nachdem sie schon auf der Abstimmung bestehen zu müssen glaubte, sich ehrlich und mit Erfolg bemüht, aus dem Wege zu räumen, was Schwierigkeiten erzeugen und die Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich ungünstig beeinflussen müßte.“

Flugzeug gegen Gasometer

Ein seltsamer Unfall.

Hamburg, 7. Jänner.

Zu dichten Bodennebel stieg ein Flugzeug gegen den über 100 Meter hohen Gasometer im Hamburger Stadtteil Rotenburgort. In etwa 80 Meter Höhe prallte das Flugzeug gegen die eiserne Wand des Gasometers, die glatt durchschlagen wurde. Das zertrümmerte Flugzeug blieb in der durchlöcherten Wand regelrecht stecken. Bis in die Abendstunden waren Feuerwehrmannschaften damit be-

schäftigt, die Maschine und den eingeklemmten Piloten aus ihrer bedrohlichen Lage zu retten. Nach Überwindung großer Schwierigkeiten gelang es schließlich, an das Flugzeug heranzukommen und den nur leicht verletzten Piloten zu bergen. Auch die Flugzeugtrümmer konnten aus der Gasometerwand herausgeholt werden, ohne daß schwerer Schaden angerichtet wurde.

Zurückziehung der Ausweisung des Prinzen Löwenstein aus dem Saargebiet.

Saarbrücken, 7. Jänner.

Die saarländische Regierungskommission hat ihr Ausweisungsbefehl für den hiesigen Mitarbeiter des „Prager Tagblatt“ Prinzen Löwenstein zurückgenommen, da er sich verpflichtet mußte, seine gegen Deutschland gerichtete Revue „Das Reich“ einzustellen.

Litwinow über die russisch-tschechoslowakische Freundschaft.

Paris, 6. Jänner. Wie die „Libove Noviny“ aus Moskau berichten, hielt Außenminister Litwinow anläßlich eines Empfanges der in Ljubljanca weilenden tschechoslowakischen Journalisten eine Rede, wobei er erklärte, daß neben der sprachlichen Verwandtschaft auch reale Gründe für eine Zusammenarbeit der beiden Staaten sprächen. Sowjetrußland braucht ebenso wie die Tschechoslowakei den Frieden zu seiner inneren Ausgestaltung. „Wir wollen nichts außer unsere Grenzen. Wir sind mit der Tschechoslowakei eins, nicht nur in dem Streben nach Frieden, sondern auch im gemeinsamen Programm, daß der Friede nur durch eine kollektive Sicherung gewahrt werden kann. Der Ostpakt, der nicht nur in Osteuropa, sondern in ganz Europa den Frieden sichern würde, stellt nur ein Minimum dar, das nicht noch mehr verringert werden darf. Wir wünschen von ihnen nicht nur Mitarbeit, sondern gegenseitiges Verständnis.“

Wienerschmuggel in Palästina.

Bu f a r e s t, 6. Jänner. Der Rechnungsbeamte des rumänischen Dampfers „Dacia“, Ioan Mija, wurde von den Gerichtsbehörden in Haifa zu sechs Monaten Kerker verurteilt, weil er jüdische Jungarbeiter ohne vorgeschriebene Zertifikate nach Palästina einschmuggeln versuchte.

Zürich, 7. Jänner. Devisen: Beograd 7.02, Paris 20.37, London 15.13, New York 307.50, Mailand 26.40, Prag 12.88, Wien 57.50, Berlin 123.90.

Ljubljana, 7. Jänner. Devisen: Berlin 1366.60—1377.40, Zürich 1105.85—1111.35, London 167.93—168.53, New York 3372.81—3401.07, Paris 225.26—226.38, Prag 142.35—143.21, Triest 201.47—203.87, Sterr. Schilling (Privateclearing) 8.10—8.20.

3. Feber Ergänzungswahlen zum jugoslawischen Senat

Das Draubanat wählt drei Senatoren.

Beograd, 7. Jänner.

Am 3. Feber finden in Jugoslawien die Ergänzungswahlen zum jugoslawischen Senat statt. Es werden mit einer weiteren Funktionsdauer von sechs Jahren insgesamt 23 Senatoren neu gewählt. Das Draubanat wählt hievon 3 Vertreter in den Senat.

Verbilligung des Zuckers in Jugoslawien

Beograd, 7. Jänner.

Nach dem Kartellgesetz wurde am Neujahr das Zuckerkartell, eines der mächtigsten Kartelle in Jugoslawien, liquidiert. Verblieben ist nur noch der Verein der Zuckerfabriken, der die slawisch-industriellen Interessen vertritt. Die Wirkung der Abschaffung des Kartells hat sich schon gezeigt. In der Vojvodina ist der Zuckerpreis im eng-groß-Handel schon von 4 auf 3 und sogar auf 2.50 Dinar, im Detailhandel hingegen auf 12 Dinar herabgesunken. Man erwartet jetzt eine größere Nachfrage nach Zucker. Infolge des horrenden Zuckerpreises wurden im Vorjahre nur 6000 Waggons abgefahren, eine nachgerade verschwindend geringe Menge. Die Fabriken kommen bei der Senkung der Zuckerpreise nicht zu Schaden, da sie jetzt die Kapazität erweitern werden.

Ein neuer Gemeinderat in Beograd.

Beograd, 7. Jänner.

Auf Grund einer Verordnung des Regent-Rates ist der bisherige Bürgermeister von Beograd, Petrović, seines Amtes enthoben worden. An seiner Stelle wurde der Textilindustrielle Blada Jelić zum Bürgermeister ernannt. Gleichzeitig wurde ein neuer 72köpfiger Gemeindevorstand eingesetzt.

Moskewitz ermäßigt den Vier-Einfuhrzoll.

Washington, 7. Jänner.

Wie aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, beabsichtigt Präsident Roosevelt, einer Empfehlung der Tariffkommission folgend, den Einfuhrzoll auf Bier um 50% zu ermäßigen. Die Verwirklichung dieses Planes hängt jedoch davon ab, daß Deutschland und die Tschechoslowakei, die wichtigsten Bierlieferanten der Vereinigten Staaten, sich zur Abnahme gewisser amerikanischer Erzeugnisse verpflichteten. Beide Länder hätten bereits grundsätzlich dem Abkommen zugestimmt.

Internationales Schachturnier in Hastings

Hastings, 6. Jänner.

In der achten Runde des Internationalen Schachturniers konnte Thomas seinen Gegner Ellenthal mattsetzen. Botvinnik trug über Norman den Sieg davon, desgleichen Mensikova über Millner. Die Partien Cuve-Mitchell und Capablanca-Mohr verliefen remis.

Stand nach der achten Runde: Thomas 6½, Cuve 6, Mohr 5½, Capablanca 5, Ellenthal und Botvinnik je 4½, Mitchell 3, Mensikova 2½, Millner 1½ und Norman 1 Punkt.

Römische Trinksprüche

Die mitteleuropäische Frage ungelöst / Ein Konsultativpakt als Ergebnis / Fortsetzung der Verhandlungen auf diplomatischem Wege

R o m, 6. Jänner.

Die gestern zwischen L a v a l und M u s s o l i n i begonnenen Verhandlungen sind, wie aus den äußeren Umständen zu ersehen ist so gut wie abgeschlossen worden. Nach den bisherigen Informationen aus italienischen und französischen Quellen haben die Verhandlungen das erwünschte Ergebnis nicht gezeitigt. Die mitteleuropäische Frage, die den Kern der französisch-italienischen Mißverständnisse gebildet hat, ist nach wie vor ungelöst geblieben, da Laval insbesondere in der österreichischen Frage auch gewisse Rücksichten auf Deutschland zu nehmen hat schon im Hinblick darauf, daß Frankreich eine Annäherung mit Berlin anstrebt. Eine einseitige Aufteilung der Interessensphäre in Mitteleuropa zwischen Frankreich und Italien aber könnte Deutschland nicht ruhig hinnehmen, abgesehen davon, daß eine solche Aufteilung die Wege zur deutsch-französischen Verständigung veranlassen würde. Neben der Lösung einiger kolonialer Fragen einigten sich Mussolini und Laval nur in großen Umrissen über eine gemeinsame französisch-italienische Europa-Politik, die im Abschluß eines französisch-italienischen Konsultativpaktes zum Ausdruck kommt. Die Besprechungen bezogen sich ferner auf die Sicherung der Unabhängigkeit Österreichs, nur die Frage des Abschlusses eines mitteleuropäischen Sicherheitspaktes blieb noch offen. Wie verlautet, sollen die Verhandlungen über die mitteleuropäische Frage auf diplomatischem Wege fortgesetzt werden. Trotz alledem wird der bevorstehende Abschluß eines Konsultativpaktes als ein großer Erfolg der römischen Entree hingestellt, da man sich von ihr in der Tat einen Abbau der bisherigen Spannung verspricht.

R o m, 6. Jänner.

Ministerpräsident Mussolini und der französische Außenminister Laval hatten heute eine dreieinhalbstündige Aussprache. Der französische Botschafter de Ch a m b r u n gab zu Ehren Laval und Mussolini ein Galadinner, an dem sich alle Mitglieder der italienischen Regierung und die Enkel Laval beteiligten. Laval und Mussolini werden ihre Besprechungen noch im Laufe des morgigen Tages fortsetzen, doch werden diese letzten Besprechungen nur noch der Formulierung des beschlossenen Konsultativpaktes und der Redaktion des Schlusssommuniqués dienen.

R o m, 6. Jänner.

Beim großen Abendessen im venezianischen Palast begrüßte Mussolini den französischen Außenminister Laval mit dem folgenden Trinkspruch:

Italien und dessen Regierung fühlen sich glücklich, nach langen Jahren Frankreichs Außenminister in Rom begrüßen zu können. Schon des öfteren zeigten sich die Anzeichen einer tatsächlichen Annäherung zwischen Frankreich und Italien, einer Annäherung, an der auf der anderen Seite Sie und Ihr Herr

Vorgänger, auf dieser Seite indessen ich gearbeitet habe. Den gemeinsamen Zielen, die aus dem Bereiche der französisch-italienischen Beziehungen fallen, gaben wir die breitesten Grundlagen: europäische Fundamente. Wir hatten hierbei nicht nur die Regelung der besonderen, lediglich unsere beiden Staaten angehenden Fragen vor Augen. Es galt auch, diejenigen idealen Werte zu erhalten, die wir aus unserer gemeinsamen Herkunft ableiten und die uns in einer solchen unsicheren Zeit notwendig sind, wie in der heutigen. Bei dieser Gelegenheit möchte ich betonen, auf welchen Grundlagen unsere allgemeine Politik der letzten zehn Jahre steht. Was Mitteleuropa betrifft, handelt es sich nirgends darum, unsere Freundschaften zu künden. Im Donauraum können die Interessen und Lebensfragen eines jeden Staates im Rahmen der allgemeinen Ordnung und des allgemeinen Fortschrittes in Zusammenhang gebracht werden. Indem ich die Dinge mit diesem breiten Blick ansehe, brauche ich nicht im besonderen klarzustellen, daß wir mit dieser Ordnung übereinstimmen und Freundschaft nur mit jenen Staaten schließen wollen, die an dem von uns begonnenen Werk Anteil nehmen wollen. Die Einigung zwischen unseren beiden Regierungen soll daher vor allem die Annäherung zwischen zwei Staaten verwirklichen und alsdann den Frieden in Europa sichern.

Ich erhebe mein Glas auf das Wohlergehen Ihrer Excellenz, des Herrn Präsidenten der französischen Republik, auf ihr Wohl und den Fortschritt Frankreichs.

Der französische Außenminister Laval erwiderte den Toast Mussolinis wie folgt:

Ich danke Ihnen für die Worte, die in Frankreich tiefen Widerhall finden werden und bringe Ihnen die Grüße meines Landes. Ich fühle mich glücklich darüber, daß mir die Umstände einen Besuch erlaubten, der bereits 1931 konzipiert war. Sie haben den Namen meines Vorgängers genannt, der uns an sein edles Opfer erinnert. Ich habe vor einigen Tagen im Senat betont, daß ich an den Erfolg der eingeleiteten Verhandlungen glaube. Die Einigung zwischen Frankreich und Italien ist eine Notwendigkeit. Es geht hier nicht nur um die Sonderinteressen unserer beiden Staaten, sondern um das Interesse des Weltfriedens. Wir wollten die uns gestellten Fragen und Probleme lösen, wir wollten unsere Ansichten über die grundsätzlichen Fragen der allgemeinen Politik in Einklang bringen. Die ganze Welt verfolgt unsere Bemühungen mit größtem Interesse. Die Welt wird sich überzeugen können, mit welcher aufrichtigen Empfindungen wir bei der Sache sind. Ich spreche im Namen Frankreichs, welches nicht einen einzigen Augenblick bloß an seine eigenen Lebensziele denkt. Es muß zwar für seine Sicherheit besorgt sein, in Wirklichkeit aber will Frankreich die Verständigung der Völker. Sie stehen an der Spitze der italienischen Nation, der Sie durch Ihre Autorität den ihr gebührenden Platz einzuräumen wußten. Im Buche des modernen Italien haben Sie die schönsten Seiten geschrieben. Dadurch, daß Sie Ihr Ansehen in den Dienst des europ. Friedens

R o m, 6. Jänner.

Der französische Außenminister Laval wurde vom König von Italien mit dem Großkreuz des St. Mauritius und des Lazarusordens ausgezeichnet. Der französische Staatspräsident verlieh hingegen dem Duc das Großkreuz der Ehrenlegion.

Ministerpräsident Zebić verliert in der Stupischina die Regierungsgewalt



Sensation im Lindbergh-Baby-Prozess

F l e m i n g t o n (New-York), 5. Jänner. Der Hauptverteidiger des Angeklagten Bruno Richard Hauptmann, Reilly, erklärte gestern in einer Rundfunkrede, die Verteidigung Hauptmanns sei auf der Behauptung aufgebaut, daß das Verbrechen gegen das Lindbergh-Baby im Hause des Obersten Lindbergh selbst ausgeübt wurde, allerdings nicht von irgend einem Mitglied der Familie Lindbergh. Diese Erklärung des Anwaltes hat naturgemäß unter den Prozeßbeteiligten ungeheure Erregung und große Sensation hervorgerufen.

Reilly erklärte weiters: „Wir werden beweisen, daß die Entführung nicht von einem Einzelnen, sondern von einer Bande von fünf Personen ausgeführt wurde. Die Verteidigung wird den Beweis dafür antreten, daß das Kind aus dem Kinderzimmer die Treppe herabgetragen und auf seinem Falle mittels einer Leiter aus dem Fenster angeholt wurde.“

Zweimal scheinot begraben

Beograd, 5. Jänner. In einem Dorfe bei Krapina starb nach langem Leiden eine Frau namens Muzar. Als man die „Tote“ aus dem Hause tragen wollte, stürzte der Sargbedel um, die „Leiche“ erhob sich und nahm eine sitzende Stellung ein. Das Begräbnis wurde sofort abgefragt und die wieder zum Leben erwachte Frau in ihr Bett zurückgebracht. Sie lebte dann noch drei Tage und „starb“ zum zweitenmal. Leichenbeschau und Begräbnis fand ordnungsmäßig statt. Nun ist es dort Sitte, das Grab nicht sofort zu schließen, sondern den Sarg einige Tage im offenen Grabe ruhen zu lassen. In der Nacht nach der „zweiten Beerdigung“ hörte der Friedhofswächter Lärm aus dem Grabe der Frau Muzar. Als er hineilt, sah er zu seinem Entsetzen den Sarg halb geöffnet und die Frau schwache Bewegungen machen. Es wurde sofort ein Arzt geholt, der die inzwischen wieder bewegungslos gewordene „Tote“ untersuchte. Nun war die Frau wirklich tot. Der Arzt stellte aber fest, daß sie tatsächlich abermals erwacht war und einen furchterlichen Kampf geführt hatte, um den Sargbedel wegzuschieben. Dabei hatte sie einen Schlag erlitten, der ihrem Leben endgültig ein Ende machte.

Ein Denkmal für die Grubenopfer von Ofen



Vor einem Jahr, in den ersten Januartagen 1934, kamen in einer Grube von Ofen im nordböhmischen Kohlenrevier 142 Bergleute ums Leben. Zum Andenken an dieses erschütternde Ereignis wurde jetzt im Beisein der Angehörigen und Arbeitskameraden vor dem Reifensbach in Ofen ein Denkmal für die Toten enthüllt. Unser Bild zeigt das Denkmal, ein Werk des Professors J. Wajdel, während der Einweihungsfeier.

Neujahrsmnestie für geringere Vergehen

Beograd, 6. Jänner.

Die „Stuzbene Novine“ bringen ein königliches Amnestiedekret, welches sich auf Preßdelikte, auf sträfliche Handlungen aus den Bestimmungen des Korstgeiges usw. beziehen. Auf Grund dieser Amnestie werden Haftstrafen bis zu 6 Monaten gnadeweise erlassen. Ausgenommen von der Amnestie sind Delikte auf Grund des Staatsschutzgesetzes.

Ungarns Bericht vor dem Genfer Rat

B u d a p e s t, 6. Jänner.

Im Sinne des Beschlusses des Völkerbundes im Zusammenhange mit der jugoslawischen Beschwerde gegen Ungarn hat die ungarische Regierung die ausländische Untersuchung beendet. Es wurde bereits ein Bericht verfaßt, den der ungarische Völkerbundsdelegierte Dr. Tibor von Ehardt bereits am 12. d. M. dem Räte unterbreiten wird. Der Bericht der ungarischen Regierung wird vor der Ueberreichung im Völkerbundssekretariat nicht veröffentlicht werden.

Laval geht nach Berlin

Englische Bemühungen um eine deutsch-französische Annäherung
Unmittelbare Aussprache Laval-Hitler bevorstehend

L o n d o n, 6. Jänner.

In englischen diplomatischen Kreisen werden die römischen Unterredungen zwischen Laval und Mussolini mit größter Aufmerksamkeit und Befriedigung verfolgt. Besonders freudig war die Aufnahme der Nachricht über den Abschluß des französisch-italienischen Konsultativpaktes. Man erblickt darin den Anfang der definitiven Vereinigung nicht nur aller europäischen, sondern auch der weltwirtschaftlichen Probleme. Der baldige Besuch Lavals und Mussolinis in London wäre ein zweiter Schritt auf diesem Wege, wobei besonders die Abrüstungsfrage in dem Lichtkegel der Lösungsmöglichkeiten käme. In London ist man überzeugt, daß die französisch-italienische Annäherung und die Liquidierung der Saarfrage den Weg für eine deutsch-französische Annäherung freimachen würden. Auf diese Weise könnte Deutschland in absehbarer Zeit wieder nach Genf zurückkehren, wodurch die Abrüstungsverhandlungen wieder aufgenommen werden könnten. Die Londoner Besprechungen würden die Lage dann so weit klären, daß Laval so bald wie möglich auch nach Berlin reisen könnte, um die unmittelbaren Verhandlungen mit Adolf Hitler beginnen zu können.

B e r l i n, 6. Jänner.

Es sind hier die Anzeichen für eine Umorientierung der deutschen Außenpolitik vor-

handen. Die Abkühlung in den Beziehungen zu Italien ist wegen der Frage des italienischen Protektorats über Oesterreich ganz merklich geworden und dies war auch ein Grund dafür, daß sich Mussolini für eine enge Zusammenarbeit mit Frankreich entschied. Ganz ungeachtet dessen aber herrscht in Berlin heute die Überzeugung vor, daß ein Ausweg aus der heutigen Ungewissheit nur im Wege einer deutsch-französischen Annäherung möglich ist. Symptomatisch ist ein Leitartikel des „Völkischen Beobachters“, in welchem verlautet, daß Frankreich und Deutschland nur Parallelinteressen hätten, die sich nirgends kreuzen. Nach der Lösung der Saarfrage — der einzigen Territorialfrage, die heute nach Aussprachen Hitlers mit anderer nationalsozialistischer Führer noch zwischen Berlin und Paris schwebt — stehen alle Wege einer deutsch-französischen Annäherung offen. An einer deutsch-französischen Einigung ist auch England interessiert, da ein solcher deutsch-französischer Block England die Rückendefinition bieten würde. Das Dreieck Paris—Berlin—London muß nach Ansicht der Berliner Kreise das Zentrum der europäischen Politik werden, einer Politik, die auf internationaler Zusammenarbeit beruht, denn nur eine solche Politik sei imstande, den europäischen Frieden zu garantieren.

Furchtbare Explosionskatastrophe in Beograd

Die Folge von Nichteinhaltung der Vorschriften über den Handel mit pyrotechnischen Artikeln / Fünf Tote, fünf Schwerverletzte ringen mit dem Tode

B e o g r a d, 6. Jänner.

Am Vorabend der orthodoxen Weihnachtsfeierstage ereignete sich in der Hauptstadt eine schwere Explosionskatastrophe, die zum größten Teil auf die Nichteinhaltung der Vorschriften über den Verkauf pyrotechnischer Artikel zurückzuführen ist. Wie in allen Kaufhäusern der Stadt, herrschte insbesondere im Spielwarengeschäft des Elias Mandl gegen 7 Uhr abends großer Andrang der Kunden. Im Geschäft befanden sich etwa 50 Personen. Beim verhältnismäßig kleinen Eingang war eine Kundin mit dem Auswählen von Weihnachtskarten beschäftigt. Die Kundin war hierbei so unvorsichtig, daß sie rauchte. Plötzlich entstand eine furchtbare Detonation, der Laden war im Nu mit Rauch und Stidgasen gefüllt, gleichzeitig schossen Flammen auf, die in einigen Sekunden das ganze Lager erfüllten, welches aus leicht brennbarem Land, Christbaumschmuck, Spielsachen usw. bestand. Im Laden entstand eine furchtbare Panik. Da beim Ausgang das größte Feuer herrschte, rannten die Kunden wie irrsinnig umher und konnten keinen Ausweg finden. Nur der Sohn des Geschäftsinhabers konnte sich durch einen Sprung durch die Flammen retten, während sein Vater Elias der den Brand zu löschen versuchte, als lebende Fackel verbrannte. Als die Feuerwehr eintraf, waren bereits alle im Laden befindlichen Personen ohnmächtig. Nur mit schwerster Mühe gelang es, das Feuer zu lokalisieren und die ohnmächtigen Personen zu bergen. Nach den bisherigen Ermittlungen sind vier Personen verbrannt, und zwar der Kaufmann Elias Mandl, der Monopolbeamte Alexander Duric, die russische Emigrantin Maria Demisenko und die Arzengattin Dobrica Jlic. Fünf schwer verletzte Personen ringen nach ihrer Überführung ins Spital

mit dem Tode. 20 Personen erlitten leichtere Verletzungen und Gasvergiftungen. Die Polizei hat eine strenge Untersuchung eingeleitet. Die Katastrophe hat in ganz Beograd allgemeine Anteilnahme ausgelöst.

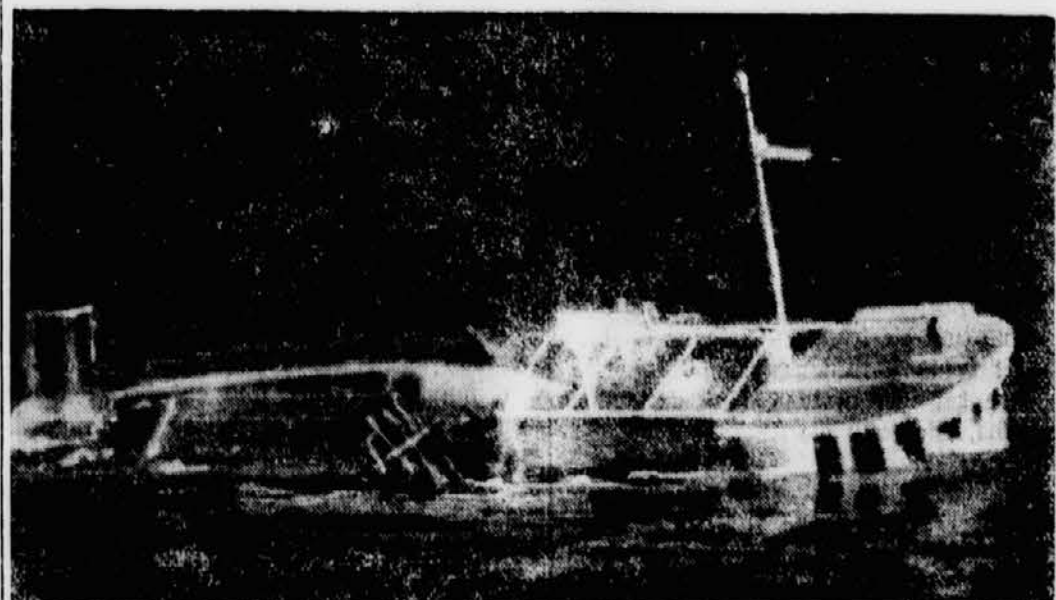
Nach 20 Jahren heimgekehrt und — ermordet

Schreckliche Familientragödie / Die Mörderinnen, Mutter und Schwester, richten sich selbst

Wie aus Zagreb berichtet wird, spielte sich im Dorfe Dravica bei Bela Erba dieser Tage eine Tragödie ab, die in vielen Einzelheiten an Zacharias Werners Schicksalstragödie „Der 24. Februar“ erinnert. Wie in Werners Stück die Eltern aus Dabucht den nach langen Jahren heimgekehrten Sohn ermorden, der sich ihnen nicht zu erkennen gegeben hat, so ermordete in Dravica eine Herbergswirtin mit Hilfe ihrer Tochter den unerkannt heimgekehrten

Sohn, um ihn zu berauben. Vor 20 Jahren war Peter Nikolaus aus Dravica ausgewandert, um in der weiten Welt sein Glück zu machen. Seine Mutter und seine Schwester blieben in Dravica zurück, der Vater war gestorben. Die Mutter ging bald eine zweite Ehe ein. Sie heiratete den Herbergswirt Petral. Die Ehe gestaltete sich nicht glücklich, da die Frau sich mit jungen Bur-schen einließ. Im Hause gab es deshalb ständig Streit. Eines Tages wurde Petral

Erstes Bildtelegramm von dem Schiffszusammenstoß in New-York



Auf dem East River in New-York ereignete sich ein Schiffszusammenstoß im Nebel, bei dem der Passagierdampfer „Lexington“ in wenigen Minuten sank. Unser Bildtelegramm zeigt das gesunkene Schiff. Die Schnelligkeit der Uebermittlung dieses Bildes dürfte einen Rekord darstellen.

Ein Schiffszusammenstoß im Nebel, bei dem der Passagierdampfer „Lexington“ in wenigen Minuten sank. Unser Bildtelegramm zeigt das gesunkene Schiff. Die Schnelligkeit der Uebermittlung dieses Bildes dürfte einen Rekord darstellen.

Die vergessene Hochzeitnacht

Louis Desnoyers, der Gründer der französischen Gesellschaft der Autoren, der im vorigen Jahrhundert als geistiger Spiritus rector der französischen Journalistik eine tonangebende Rolle spielte, hatte sich am Tag vor dem Erscheinen der ersten Nummer seines berühmten „Charivari“ verheiratet. Gleich von der Kirche weg begab er sich eiligst nach der Druckerei seines Blattes. Er tat freilich auch not, denn bisher war noch nicht eine Zeile der Nummer geschrieben. Er setzte sich deshalb sofort an den Arbeitstisch und schrieb, ohne sich einen Augenblick Ruhe zu gönnen, bis 12 Uhr nachts. Im Feuer der Arbeit hatte Desnoyers ganz vergessen, daß er eben geheiratet hatte. Völlig erschöpft bettete er sich auf das Sofa der Redaktion und schlief bald den Schlaf des Gerechten. Am folgenden Tag fanden ihn seine Freunde an derselben Stelle. Er rauchte eine Zigarre und las mit behaglicher Ruhe die erste Nummer seines Blattes. „Ja, bist du denn gar nicht zu Bett gegangen?“ riefen sie entsetzt. „Nein“, antwortete der Journalist ahnungslos. „Ja, Unglücklicher, und deine Frau?“ Bei diesem Wort wachte die Erinnerung plötzlich auf, Desnoyers sprang wie von der Tarantel gestochen vom Stuhl auf, warf die Zigarre zu Boden und rief ahnungslos: „Stimmlicher Vater! Das habe ich ja ganz vergessen!“

LUSTER
sowie alle Arten Beleuchtungskörper in der heimischen Fabrik
Ivan Paspasnov
Zagreb
Bogovičeva ulica broj 9

Die Budapest Bankräuber werden psychiatriert.

B u d a p e s t, 4. Jänner. Die drei Bankräuber wurden heute der Staatsanwaltschaft eingeliefert. Da es sich um ein Kapitalverbrechen handelt, wurde das psychiatrische Untersuchungsverfahren eingeleitet.

in der Nähe seines Hauses ermordet aufgefunden. Man munkelte davon, daß seine Frau ihn durch einen ihrer Liebhaber hätte aus dem Wege räumen lassen, doch verlief die Untersuchung im Sande. Das Verbrechen ist bis heute nicht aufgeklärt. Die Witwe führte die Herberge weiter. Diese wurde ein Sammelpunkt für alle dunklen Elemente, für Schmuggler, Landstreicher und Verbrecher. Petar Nikolaus hatte unterdessen in Rumänien, später in Ungarn gearbeitet, und da er fleißig und sparsam war, ein hübsches Stämmchen erspart. Von Zeit zu Zeit sandte er seiner Mutter und seiner Schwester Geld. Er hatte in Ungarn auch geheiratet. Der Ehe war ein Kind entsprossen, das jetzt drei Jahre alt ist. Vor kurzem beschloß Petar, seine Mutter und seine Schwester zu besuchen, um mit ihnen gemeinsam die pravo-slaven Weihnachtsfeier-tage zu verbringen. Vor zwei Tagen traf er mit Frau und Kind in Dravica ein. Am Mutter und Schwester zu überraschen, stieg er mit seiner Familie bei einem Dunkel ab und machte sich gegen Abend allein auf den Weg zur Mutter. Mutter und Schwester erkannten den Sohn nicht. Dieser gab sich, einer Laune folgend, nicht zu erkennen, sondern bat um ein Nachtlager. Die Mutter wies ihm ein Zimmer an. Als sie ein wenig später das Zimmer betrat, um dem Gast Wasser zu bringen, sah sie, wie dieser auf dem Tisch Geld zählte. Petar hatte 20.000 Dinar mitgebracht. Die Hälfte war seiner Mutter, die Hälfte seinem Dunkel zugebacht. Als die Frau das Geld sah, beschloß sie, den Fremden zu ermorden, um sich in den Besitz des Geldes zu setzen. Sie überredete ihre Tochter, ihr bei der Tat behilflich zu sein. Als Petar eingeschlafen war, schlüpfen die beiden Frauen, mit Messern bewaffnet, in sein Zimmer und töteten ihn durch mehrere wuchtige Messerstiche. Die Leiche vergruben sie im Düngerhaufen. Am nächsten Morgen kam Petars Gattin in die Herberge, um ihren Mann zu suchen. Sie hörte, daß ihr Gatte schon in aller Frühe aufgebrochen und weitergezogen sei. Erstaunt fragte sie, ab er sich denn nicht zu erkennen gegeben hätte. Jetzt erst erfuhr sie die beiden Mörderinnen, wer der Ermordete war. Sie brachen in krampfhaftes Weinen aus. Petars Gattin eilte, von Angst ergriffen, zur Polizei. Als mehrere Polizisten zur Herberge kamen, fanden sie im Obstgarten die Mutter Petars erhängt auf. Die Sohnesmörderin hatte sich selbst gerichtet. Die Schwester Petars war aus Verzweiflung in den Brunnenschacht gesprungen. Sie wurde zwar herausgezogen, erlag aber nach wenigen Minuten den Verletzungen, die sie sich beim Sturz zugezogen hatte. Die Leiche Petars wurde aufgefunden, ebenso das Geld.

Die kleinste Dynamomaschine der Welt

B u d a p e s t, 5. Jänner. Ein junger Arbeitsloser aus Stuhlweisburg, namens Stefan Jimic, hat die kleinste Dynamomaschine der Welt konstruiert. Der winzige Dynamoapparat ist nicht größer als eine Hausschlange. Er ist vier Millimeter lang und zwei Millimeter hoch. Auf der dreifachen Armatur sind Drähte von 20 Zentimeter Länge, dünner als ein Menschenhaar aufgespult. Den kleinsten Teil der Maschine, nämlich die ein Zehntel Millimeter dicke Achse und den ein Hundertstel Millimeter dicken Stromabnehmer hat der Konstrukteur mit Hilfe eines Mikroskops mit fünfhundertfacher Vergrößerung bei Benützung ganz einfacher Geräte mit der Hand hergestellt. Die Arbeit hat vier Monate in Anspruch genommen. Das Dynamo Zimmermanns ist um 3,5 Millimeter kleiner als die bisher bekannte kleinste Dynamomaschine der Welt.

Tragische Wahl: Mutter, Frau oder Kind?

Ein furchtbares Problem stellte sich während der letzten großen Ueberdecksungsmasskatastrophe auf den Philippinen einem Eingeborenen namens Sampoloe. Eine plötzlich mit großer Macht von den Bergen herunterbrausende Flutwelle hatte ihn mit seiner ganzen Familie, bestehend aus Mutter, Frau und drei kleinen Kindern, aus seinem Hause in einem nicht weit vom Meer gelegenen Dorfe auf der Insel Luzon auf einem Mangobäume Rettung suchen lassen. In Todesangst harreten die sechs viele Stunden lang in einem Boikenbruch auf dem Baume aus. Mög-

Sieben Männer auf einer Eisscholle

B a r r i e (Ontario), 3. Jänner. Ein Stück Eisscholle am Ufer des Simcoe-Sees, auf der sieben Kanadier saßen, brach ab und wurde in den See getrieben. Rettungsdampfern gelang es wegen des herrschenden Sturmes bisher nicht, die Verunglückten aus ihrer gefährlichen Lage zu befreien. Sie werden von drei Flugzeugen mit Lebensmitteln versorgt.

ein Schreckensschrei: die Fluten haben den Baum entwurzelt und er wird vom Wasser nach dem Meer abgetrieben. Der Mann war ein guter Schwimmer und für ihn bestand Rettungsmöglichkeit, er konnte auch noch ein Mitglied seiner Familie retten. Aber wen? Die Mutter, die Frau oder eines der Kinder. Im letzten Augenblick ergriß der Mann seine Frau und schwamm mit ihr an die Küste. Als beide das fergende Ufer erreicht hatten, mußten sie ehnmächtig zusehen, wie die anderen vier Familienmitglieder aufs hohe Meer hinaus dem sicheren Tode entgegengetrieben wurden.

Anekdoten u. Schnurren

Umgekehrt.

Als Königin Elisabeth von England einmal ihren berühmten Kanzler Baco in seinem Landhause besuchte, wunderte sie sich, daß der so schnell zur höchsten Würde im englischen Staatsdienst emporgestiegene Mann eine so einfache Wohnung habe. „Wie kommt es, daß Sie Ihr Haus so klein haben machen lassen?“ fragte sie den Kanzler. „Ich bin es nicht“, antwortete dieser, „der sein Haus zu klein machen ließ, Ew. Majestät sind es, die mich zu groß für mein Haus machten.“

Liebstungen.

Der Dichter Grabbe traufr gern einen über den Durst. Kein Wunder, daß seine Frau, mit der er absolut nicht harmonierte, ihn entsprechend grob empfing, wenn er betrunken nach Hause kam. Sie wurde dabei manchmal recht deutlich, und der arme Dichter konnte dazu — schon wegen seines Zustandes — nur stille sein. Einmal soll sie ihm sogar einen dicken Füllohr an den Kopf geworfen haben, worauf denn der Dichter ganz kleinlaut fragte: „Ach, meine Beste, könntest Du mir Deine Liebstungen nicht in kleinerem Format zukommen lassen?“

Sind Sie schon Mitglied

der Antituberkulosenliga?

Lokal-Chronik

Montag, den 7. Jänner

Ein Freudentag für Tezno

Die neue Eisenbahnhaltestelle dem Verkehr übergeben / Feierliche Einweihung der Anlagen

Der gefrige Sonntag bedeutet für den Borort Tezno einen Freudentag. Ein jahrzehntelanger Wunsch der Bevölkerung der südlichen Umgebung von Maribor hat sich erfüllt: in Tezno wurde feierlich die Eisenbahnhaltestelle eröffnet, die für die ganze dortige Gegend von großer Bedeutung ist, da ja für das reisende Publikum damit ein mehrere Kilometer langer Umweg über die Stadt im Wegfall kommt. In den letzten Wochen wurden die Arbeiten an der neuen Haltestelle soweit beendet, daß an die Eröffnung derselben geschritten werden konnte. Der ganze Ort legte aus diesem bedeutungsvollen Anlaß festlichen Flaggenschmuck an.

Schon weit vor 9 Uhr trafen Hunderte aus Tezno, Pohorje, Radovane, Razvane, Studenci und aus dem Magdalenenviertel ein, um Zeugen des Augenblicks zu sein, als der erste Zug stehen bleibt, um Fahrgäste abzugeben. An der kleinen, aber geschmackvoll und praktisch aufgeführten Haltestelle, die in Flaggen und frischem Grün prangte, hatte sich eine Reihe von Gästen eingefunden, um der feierlichen Einweihung der Anlagen beizuwohnen. Anwesend waren u. a. die Herren Fürstbischof Dr. Tomazic mit der Geistlichkeit, ferner Stadtpräsident Dr. Zilj, Bezirkshauptmann Matav, die Abgeordneten Direktor Krejci und Dr. Pivko, Leutnant Pusela für den Stationskommandanten, der Vorstand des Hauptbahnhofes Petermann, der Vorstand des Rangierbahnhofes Tezno Florjanec, der Chef der Bahnerhaltungssektion Ing. Sinterlechner, Polizeikommissär Ros, für den Fremdenverkehrsverband Direktor Zos, Verkehrschef Kovacic, der gesamte Aktionsausschuß mit dem Bürgermeister Pohl aus Pohorje an der Spitze, die Gemeinderäte der Umgebungsgemeinden usw. Die Gäste wurden vom ersten Obmann des Vorbereitungs-ausschusses, dem Sparfassenbeamten Herrn

Tomazic herzlich willkommen geheißen.

Punkt 9.06 Uhr traf der Personenzug aus Ljubljana ein und blieb vor dem Aufnahmgebäude stehen. Dem Zug entstieg als Vertreter der Bahndirektion die Herren Vorstand der Bauabteilung Ing. Zafic, ferner die Bahnrate Ing. Lovic und Dr. Delic. Der Obmann des Aktionsausschusses, der Bürgermeister von Pohorje Herr Pohl ergriß das Wort und gab ein kurzes Historiat über die Bemühungen für die Errichtung einer Eisenbahnhaltestelle in Tezno, die nun jetzt endlich von Erfolg gekrönt erschienen. Er dankte allen, die die Bemühungen des Aktionsausschusses tatkräftig unterstützt hatten, vor allem der Banatsverwaltung und der Stadtgemeinde, die ansehnliche Beträge in der einen oder anderen Form beige-steuert hatten. Der Fürstbischof Herr Dr. Tomazic sprach seine Freude darüber aus, daß das Werk endlich vollbracht und daß es ihm vergönnt sei, die neue Haltestelle einzunehmen und für dieselbe den Segen Gottes zu ersuchen. Der Kirchenfürst nahm sodann die Einweihung der gesamten Anlage vor, worauf die Haltestelle für eröffnet und dem Verkehr übergeben erklärt wurde. Der Abteilungschef Herr Ing. Zafic nahm sodann in einer kurzen Ansprache die Haltestelle in die Verwaltung der Bahndirektion. Die Gäste warteten den bald darauf aus Maribor eintreffenden Personenzug ab, der als zweiter in der Haltestelle Aufenthalt nahm, worauf im nahen Gasthaus Achtzig den geladenen Gästen ein Imbiss serviert wurde.

Der Wunsch, der südlichen Umgebung von Maribor eine Eisenbahnhaltestelle zu verschaffen, tauchte bald nach der Jahrhundertwende auf, konkrete Formen nahmen aber die Bestrebungen kurz vor dem Kriege an, zu welchem Zweck bereits einige tausend Kronen aufgebracht worden waren. Die

Angelegenheit geriet während des Krieges ins Stoden, zumal in dieser Zeit der große Rangierbahnhof in Tezno entstand. Nach dem Kriege wurde die Frage wieder aufgegriffen. Im Jahre 1923 wurde bereits eine bedeutende Summe zur Deckung der Kosten gesammelt, doch fiel das Projekt abemals ins Wasser, da die Bahnverwaltung dort einen größeren Bahnhof errichtet wissen wollte, für dessen Bau aber die Mittel nicht ausreichten. Vor zwei Jahren wurde die Aktion zum dritten Mal eingeleitet, diesmal mit einem vollen Erfolg. Alle in Betracht kommenden Umgebungsgemeinden steuerten bei, bezoglichen eine Reihe von interessierten Personen, besonders die Unternehmungen der dortigen Gegend, besonders aber die Banatsverwaltung und die Stadt-gemeinde Maribor, die die Wasser- und Stromzuführung, deren Kosten sich auf mehr als 40.000 Dinar belaufen, unentgeltlich vornehmen ließ. Allen Faktoren gebührt für ihr Entgegenkommen der wärmste Dank.

Desider Fried

In Beograd ist der Korrespondent der „United Press“ und mehrerer Auslandsblätter, Herr Desider Fried, an den Folgen einer Lungenerkrankung gestorben. Desider Fried war vor einigen Jahren Mitglied des Redaktionsverbandes der „Maribor Zeitung“ und nach seinem Auscheiden aus demselben noch eine Zeitlang der Beograder Korrespondent des Blattes, dem er stets wertvolle Dienste geleistet hat. Ehre seinem Andenken!

Jahreshauptversammlung des Obstzüchter- und Gartenbauvereines

Gestern, Sonntag vormittags, fand im Festsaal der hiesigen Obst- und Weinbauschule die Jahreshauptversammlung des Obstzüchter- und Gartenbauvereines für Maribor und Umgebung statt. Herr Weinbauschuldirektor Pohl erstattete einen überaus fesselnden und in die Bestrebungen um-

Hochzeitsreise ohne ihn

(10. Fortsetzung.)

Roman von Zola Stein

(Nachdruck verboten.)

Aber er möchte der Qual dieser Stunde ein Ende machen. Wieder heiter sein. Wieder lachen. Gaby lachen. Gaby, ach Gaby.

„Weiß — meine Tochter von Ihrer Neigung und Ihren Absichten, Ammerberg?“

„Kein Wort, Baron. Ich hielt es für korrekter, zuerst mit Ihnen zu sprechen.“

„Gut! Ich danke Ihnen. Und mein Reize?“

„Leider hat sich herausgestellt, daß in den Werken doch nicht die richtige Beschäftigung für Herrn von Killy vorhanden ist. Ich hörte es vor einigen Tagen von einem unserer Direktoren. Die Probezeit, zu der Dr. von Killy sich verpflichtete, ist abgelaufen. Er wird heute bereits wissen, daß wir auf seine Dienste in Zukunft verzichten müssen. Aber ich persönlich könnte ihm durch Vermittlung meines Bruders eine sehr gut bezahlte Stellung als Syndikus bei dem großen Newporter Haus, das uns eng verbunden ist, verschaffen. Wenn er einwilligt, bedarf es nur einiger Kabel hin und her und die Sache ist perfekt.“

„Aber Sie vergessen bei dem allen daß Jesco und Gaby . . . Von Kindheit an sind sie eigentlich so gut wie verlobt.“

„Eben, Baron. Von Kindheit an! Beinahe aus Gewohnheit. Nicht aus Liebe.“

„Sie lieben sich.“

„Sie haben sich lieb. Fragen Sie die Baroness, ob sie ohne Herrn von Killy leben kann. Sie wird es können! Ob Sie und Fräulein Gaby aber ohne Hohentannen zu existieren vermögen . . . ? Sie hielten es selbst bis vor kurzem für unmöglich, Baron Geringshofen.“

„Man kann viel, wenn man muß, junger Freund! Aber Hohentannen ist in erster

Linie Idos Erbe. Dann erst kommen Gaby und ich.“

Dieter erhebt sich. Er kann nicht mehr. Es ist unmöglich, dies alles noch länger auszuhalten.

Wie sehr hat er sich verstrickt.

Durch Verwirrung und Schuld.

Aber doch auch durch Liebe. Durch diese bestimmungslose, himmelsfürmende, überwältigende Liebe. Die zugleich Gnade u. Fluch, unsägbare Sünde und heilige Qual bedeutet.

„Geben Sie mir zwei Tage Bedenkzeit, Doktor Ammerberg. Wir ist, als ob ich träume. So unwahrscheinlich kommt das Ganze mir vor. Übermorgen können Sie sich meine Antwort holen.“

Die Herren drücken sich die Hände.

Dieter geht.

Zwei Tage also noch diese Qual. Zwei fürchterliche, unaussprechbare Tage der Spannung. Des Wartens. Der Ungewissheit.

Gaby soll sich entscheiden.

„Nun ruht die letzte Entscheidung bei dir“, schliefst Louis Ferdinand seinen Bericht.

Gaby hat ihm atemlos, blaß, benommen zugehört. Sie kann die Erzählung des Vaters kaum glauben. Unfasslich ist das alles.

„Bei mir, Vater? Um Gotteswillen, ich kann keine Entscheidung treffen in diesen furchtbar tragischen Dingen.“

„Gaby, ist es wahr, was dieser junge Mensch sagt: Hast du Jesco mit einer gleichmütigen oder freundschaftlichen Liebe lieb, mehr wie einen Bruder oder nahen Verwandten, aber nicht wie deinen zukünftigen Mann?“

„Sagt er das?“ Ihre Augen sind angstvoll geweitet.

Oft hat sie sich eine ähnliche Frage vorgelegt in den letzten Wochen. Früher nie. Aber seit sie Dieter Ammerberg kennt, quält ihr Verhältnis zu Jesco sie.

„Antworte mir, Gaby!“

„Die Antwort ist furchtbar schwer, Vater. Vielleicht hat er recht. Jesco war immer da. Immer wußte ich, daß ich seine Frau eines Tages sein sollte. Nie empfand ich besondere Freude darüber. Es schien selbstverständlich.“

„Glaubst du, ohne Jesco leben zu können, Gaby? Ich meine, ruhig, freudig, glücklich leben ohne ihn? Auch das behauptet Ammerberg.“

„Auch das . . . Woher will er es wissen?“

„Das frage ich mich auch. Er scheint viel von dir zu wissen, mein Kind. Seid ihr so vertraut geworden? Hast du ihm so viel von dir erzählt?“

„Ich glaube nicht, Vater. Ich weiß es aber nicht ganz genau. Vertraut? Ja, wir sind gute Freunde geworden.“

„Es würde dich nicht todunglücklich machen, Jesco im Ausland in einer gesicherten Position zu wissen, lebenslanglich von dir fern?“

„Ich — weiß es nicht, Vater. Das alles sind furchtbare Fragen, unaussprechbare Entschlüsse.“

„Die aber getroffen werden müssen. Wenn wir uns gegen Dieter Ammerberg entscheiden, kann sein Vater uns auf die Straße setzen. Uns heimatlos machen. Hohentannen dem Erdboden gleich. Kann seine Siedlungen auf unserem Grund und Boden entstehen lassen. Wir werden dann Bettler sein, Gaby.“

Sie hält die Hände an die schmerzenden Schläfen.

Hat Dieter Ammerberg gesagt, daß sein Vater so handeln wird?“

„Nein. Darüber ist nicht gesprochen worden. Ich habe auch nicht gefragt. Ich weiß, daß der alte Ammerberg die Macht dazu hat, daß er uns in den Händen hat. Das Wissen

genügt. Man nennt ihn einen skrupellosen Geschäftsmann. Er ist uns ganz fremd. Er wird keine Sentiments kennen.“

„Und Dieter . . .“

„Hat jetzt noch alles in seiner Hand. Will uns helfen. Will dich, Gaby! Und Hohentannen dir schuldenfrei als Verlobungs-gabe zu Füßen legen. Mit allen Wäldern und Wiesen. Mit dem Vieh, das noch in unseren Ställen steht. Alles, alles liegt jetzt an deiner Entscheidung, mein Kind!“

„Nicht an meiner“, flüstert sie mit weißen Lippen. „Du vergißt Jesco, Vater. Vergiß das Wort, das mich an ihn fesselt. Auch dich bindet dies Wort.“

Der Baron sinkt schwer in einen Sessel. „Du hast recht, Gaby. Ein Geringshofen darf nicht wortbrüchig werden.“

Sie schweigen. Mit Augen, die voller Liebe sind, sieht Gaby auf die gebeugte Gestalt des Vaters. Wenn sie ihm helfen könnte! Wenn sie es nur vermöchte!

„Gaby!“

Sie zuckt zusammen.

„Ja, Vater?“

„Dieser junge Menich behauptet noch etwas.“

„Was?“

„Daß er dir nicht gleichgültig geblieben ist.“

Nun schlägt flammendes Rot in das eben noch weiße Mädchenantlitz.

„Wie kann er . . . Wie darf er . . .“

„Hat er recht, Gaby?“

„Und wieder flüstert sie: „Ich weiß es nicht.“

Auch danach hat sie sich oft in den letzten Wochen gefragt.

Dieter Ammerbergs Besuche auf Hohentannen bedeuteten Freude, Anregung, Belebung. Beinahe Glück. Ja, ganz gewiß Glück. Sie hat es sich nur nicht eingestehen wollen. Weil sie es nicht wagte. Weil ihr häufiges Zusammensein mit Dieter ihr immer ein bißchen als Verrat an Jesco vorgekommen ist.

(Fortsetzung folgt.)

feres Obstbaues Einbild gewährenden Bericht über die Tätigkeit des Vereines. Wie aus dem Bericht des Schriftwartes Herrn Franz A p l e n c ersichtlich ist, erhöhte sich die Zahl der Mitglieder um 31, so daß der Mitgliederstand jetzt 129 Freunde und Förderer unseres Obst- und Gartenbaues zählt. Der Verein hatte im Vorjahre in vorbildlichster Weise die Obstausstellung beschickt, es wurden aber auch mehrere Fachkurse und Vorträge abgehalten. Bei der erfolgten Neuwahl des Vereinsausschusses wurde der bisherige Ausschuß mit Weinbaudirektor Priol an der Spitze wiedergewählt. In den Ausschüß wurden auch mehrere Produzenten einbezogen.

Nach der Jahreshauptversammlung sprach Schulinspektor M o s n i k über den Anbau von Frühgemüse, Weinbaudirektor P r i o l hingegen über das Thema: Anlage von Obstbaumpflanzungen mit Rücksicht auf die Witterungsverhältnisse. Die wertvollen Anregungen des Vortragenden wurden von den Zuhörern mit Spannung verfolgt. Nach dem Vortrag stellten einige Mitglieder noch zweckentsprechende Anträge über die Bekämpfung der Scherrmans, worauf die erfolgreiche Versammlung beschloß.

Spendet für die Winterhilfe!

Ausruj des Mietervereines an seine Mitglieder.

In den nächsten Tagen werden besondere, hiezu ermächtigte Organe des Stadtmagistrats in den Häusern Beiträge für die Hilfsaktion für die notleidenden Bevölkerungsschichten der Stadt Maribor sammeln. An alle Mieter, die nicht bereits im Wege ihrer Fach- oder Standsorganisationen der Hilfsaktion Spenden zukommen ließen, werden ersucht, bei dieser Gelegenheit zur Erhaltung der Arbeitslosen und ihrer Familien nach Kräften beizutragen. Pflicht eines jeden, der sich in diesen schweren Tagen glücklich schätzt, nicht zu den Arbeitslosen zu gehören, ist es, die edle Aktion, die die Stadtgemeinde unter Mitwirkung der humanitären und anderer Vereine einleitet, zu unterstützen, um dadurch das Los der Notleidenden soweit als möglich zu mildern.

Es möge keinen Mieter geben, der den armen Bevölkerungsschichten unserer Stadt keine Unterstützung verweigern würde! Wie die Hausbesitzer im Wege ihrer Organisation, die Kaufleute im Wege ihrer Vereinigung, die Gewerbetreibenden und Gastwirte durch ihre Fachorganisationen beisteuern, so mögen auch die übrigen Bevölkerungsschichten im Wege der Inassanten, die die Stadtgemeinde bzw. die Leitung der „Hilfsaktion“ einvernehmlich mit unserer Organisation damit betraut hat, die Not der Armen nach Kräften lindern helfen. Wer seinen Beitrag im Wege der einen oder anderen Vereinigung bereits geleistet hat, möge dies zwecks Kontrolle in den Sammelbogen eintragen. Wer jedoch seiner Pflicht der Allgemeinheit gegenüber noch nicht nachgekommen ist, möge seinen Obolus dem Inassanten einhändigen, der ihm den gespendeten Betrag bestätigen wird. Es sei darauf verwiesen, daß die Beiträge für die Hilfsaktion nur jene Inassanten einzuhellen berechtigt sind, die sich mit einer entsprechenden Ermächtigung der Stadtgemeinde ausweisen können.

Der Wohnungsmieterverein in Maribor.

m. Glückliche und frohe Weihnacht wünschen allen P. Z. Abonnenten, Inserenten, Mitarbeitern und Lesern orthodoxen Glaubens die Redaktion und die Verwaltung der „Mariborzer Zeitung“.

m. Todesfall. In der Loska ulica Nr. 18 ist Frau Anna S t e r n, Realitätenbesitzerin und Witwe nach dem bekannten seinerzeitigen Müller und Draubadbesitzer, im Alter von 55 Jahren gestorben. Friede ihrer Asche! Der schwer betroffenen Familie unser herzlichstes Beileid!

m. Verstorbene in Maribor. In den letzten Tagen sind in Maribor gestorben: Michael Jamsel, Eisenbahndreher, 73 Jahre alt; Serafine Makera, Eisenbahnwitrwe, 49 Jahre; Antonia Bitenc, Inassantin, 27 Jahre; Martin Kos, Bäckersohn, 11 Jahre; Theresje Holzmann, Private, 78 Jahre; Emma Korban, Lehrerskind, 3 Wochen; An-

na Mekus, Beamtin, 20 Jahre; Stefan Huber, Beamter i. R., 70 Jahre; Rosa Bittner, Private, 82 Jahre; Aloisia Koren, Eisenbahnwitrwe, 65 Jahre; Josef Sajovic, Oberkondukteur i. R., 73 Jahre alt.

m. Todesfall. Im Alter von 61 Jahren ist gestern nachmittags der hier im Ruhestand lebende Lokomotivführer Herr Philipp G a b r i a n gestorben. Friede seiner Asche!

m. Der Mariborzer Aeroklub ersucht seine Mitglieder, die Mitgliedslisten bereitzustellen, da in den nächsten Tagen der Inassant vorzprechen wird, der den entrichteten Mitgliedsbeitrag in der Karte bestätigen muß.

m. Die altkatholische Kirchengemeinde in Maribor hatte gestern im Narodni dom ihre Generalversammlung. Ueber die Tätigkeit der Gemeinde berichtete Herr Pfarrer Franz S e g u l a. Bei den Wahlen wurde der bisherige Ausschuß mit Herrn Anton S r e n an der Spitze wiedergewählt.

m. Parma-Fest im Theater. Kommen den Sonntag, den 12. d. feiert das Maribor Theater den zehnten Todestag unseres hervorragenden heimischen Komponisten Viktor P a r m a, der nach dem Umsturz mehrere Jahre in Maribor gelebt und auch am Theater gewirkt hat. Zur Aufführung gelangt sein bestes Werk, die Oper „Ulrich, Graf von Celje“.

m. Theaterabend „Jugend“. Wie bereits angekündigt, findet die von der Theatersektion des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes veranstaltete Aufführung von Max Halbes „Jugend“ M i t t w o c h, den 9. d. M. um 20 (8) Uhr im Theateraal der „Jadrutna gozpodarstva banka“ statt. Der Verfasser bezieht sein Werk als Liebesdrama in 3 Aufzügen. Ort der Handlung im polnischen Westpreußen. Die fesselnde, geistreiche Dialogführung über das hohe Lied der Liebe — die Gegenüberstellung tief verinnerlichter Lebenserfahrung des geklärten Alters, zur Auffassung des modernen Stimmungsmenschen über die Sturm und Drangperiode des „Frühlingserwachen“ — sind von außerordentlich dramatischer Wirkung. Die Anforderung an die Darsteller, ihrer künstlerischen Aufgabe gerecht zu werden, ist keine geringe. In den Rollen teilen sich die Herren Toni Oslag, Bipo Peteln, Rudolf Fischbach, Kurt Podlieknig, sowie die Damen Frieda Maher und Verta Siege, welche auch die Regie und Inszenierung der Vorstellung innehat. Die Eintrittskarten, die, um jedermann den Besuch dieses Theaterabendes zu ermöglichen, zu überaus niedrigen Preisen gehalten sind, hat in liebenswürdiger Weise die Musikalienhandlung J. Höfer im Vorverkauf übernommen.

m. Sturz auf dem Glatteis. Die 67jährige Private Johanna Tremel glitt in der Zidovska ulica auf dem Glatteis so unglücklich aus, daß sie sich beim Sturze einen Bruch des rechten Oberschenkels zuzog. Sie mußte im Krankenhaus untergebracht werden.

m. Fahrraddiebstahl. Dem pensionierten Bahnbeamten Martin Gijh aus Pohorje kam von der Veranda eines hiesigen Kaffeehauses Samstag zwischen 18 und 20 Uhr sein schwarz lackiertes Fahrrad, Marke „Globus“, im Werte von 1000 Dinar abhanden. Das Rad führt die Evidenznummer 2-53535-10. Vom Täter fehlt bislang jede Spur.

m. Spende. Für den blinden Kreis spendete „Ungenannt“ den Betrag von 10 Din. Herzlichen Dank!

Aus Ptuj

b. Die Filiale Ptuj des Obstbauvereines hält am 2. Feber im Gasthof Brendis ihre heutige Jahreshauptversammlung ab.

b. Märkte in Ptuj. Im Monat Jänner findet in Ptuj ein Pferde- und Rindermarkt am 15., Schweinemärkte dagegen am 9., 16., 23. und 30. d. statt.

b. Falsche 20 Dinarmünzen sind in den letzten Tagen in der Stadt aufgetaucht. Jeder neue Fall möge der Polizei unverzüglich gemeldet werden.

b. Ein neuer Fahrraddiebstahl wurde von der Gendarmerie in Ptuj in der Person eines gewissen Franz K o l e t n i k aus Bareja bei Ptuj verhaftet. Er hat bereits vier Diebstähle eingestanden.

b. Einbruch. In Grajenskal bei Burberg wurde dieser Tage in den Laden des H. R. P i n t e r i e eingebrochen, wobei Waren im Werte von einigen Tausend Dinar ent-

wendet wurden. Die Gendarmerie forscht nach den unbekannten Tätern.

Aus Poljane

po. Todesfall. Aus Novo mesto kommt die Nachricht, daß am Mittwoch der dortige Bezirkssanitätsreferent Herr Dr. Viktor G r e g o r i e im 65. Lebensjahre gestorben ist. Der Verbliebene war im Jahre 1921 Arzt in Rog. Slatina und als solcher ordinierte er auch bei uns in Poljane, da damals unser Ort ohne Arzt war. Zu Weihnachten des Jahres 1935 wurde der Verstorbene das erste Mal vom Schlage getroffen und der Zufall wollte es, daß er genau nach einem Jahre, also ebenfalls am Weihnachtstage vom Schlage getroffen wurde und am Mittwoch, den 2. d. M. verstarb. Der Verbliebene war ein Menschenfreund im wahrsten Sinne des Wortes. R. i. p.!

po. Viktor Lorenz f. Knapp vor Vollendung seines 60. Lebensjahres starb am Sonntag in Slov. Konjice der Maschinist der schmalspurigen Eisenbahn Poljane-Konjice-Freze, Herr Viktor L o r e n z. Die Eisenbahn, die Poljane mit Slov. Konjice-Freze verbindet und der Maschinist Lorenz sind ein Begriff, denn man hat es sich beinahe so angewöhnt, daß man sich das eine ohne das andere nicht vorstellen konnte. Des Verbliebenen wuchtige Persönlichkeit sah man zu allen Zeiten am Führerstand seines Maschinens. Immer voll Humor und bester Laune. Lorenz war ein Mensch, der dem Leben immer die besten Seiten abgewinnen konnte. Das Begräbnis findet am Dienstag um 15 Uhr in Slov. Konjice statt. Friede seiner Asche!

po. Zimmerstiche. Der hiesige Schützenverein hat im Gasthof Mahorik ein Zimmerschießen eingeführt, welches das erste Mal in der vergangenen Woche stattfand und sich eines lebhaften Zuspruches erfreute (ganz wider Erwarten). Es findet nun jeden Mittwoch um 20 Uhr statt und sind die Mitglieder sowie Freunde des Vereines und des Schießsports sowie auch die Damen geladen.

Bei fahler, graugelber Hautfärbung, Mattigkeit der Augen, üblem Befinden, trauriger Gemütsstimmung, schweren Träumen ist es ratsam, einige Tage hindurch früh nüchtern ein Glas natürliches „Franz-Josef-Bitterwasser“ zu trinken. In der ärztlichen Praxis wird das Franz-Josef-Wasser darum vorzugsweise angewendet, weil es die Ursachen vieler Krankheitserscheinungen rasch beseitigt.

Blumentöpfe als Vogelfutterstellen

Unlängst brachte unser Blatt Anleitungen zur Herstellung von Vogelfutterstellen aus Blumentöpfen, die in den Reihen unserer Obstbaureisenden großes Aufsehen hervorgerufen haben. Zu dieser Frage veröffentlicht jetzt der bekannte Ornithom und Fachmann auf diesem Gebiete Herr Hubert S a g a d i n aus Ptuj im Nachblatt der Obst- u. Gartenbaureisenden „Sagiar in artinar“ einen Aufsatz über die Herstellung solcher Vogelfutterstellen, wobei er den Ausführungen eigene Erfahrungen in dieser Richtung zugrundelegt. Da mit einem baldigen starken Schneefall zu rechnen ist und unsere gesiederten Freunde, die dem Obst- und Gartenbaureisenden die Schädlinge wader bekämpfen helfen, gefüttert werden müssen, wollen wir im nachfolgenden einen Auszug aus den beachtenswerten Ausführungen des Herrn Sagadin zum Abdruck bringen und hoffen, damit der Sache sehr gedient zu haben.

„Ich stellte wiederholt verschiedene Versuche an, wie die Singvögel im Winter am besten unterstützt und wie ihnen das Futter verabreicht werden könnte, ohne daselbe den Unbilden der Witterung auszuweichen. Desgleichen muß darauf Rücksicht genommen werden, daß die Vögel vor ihrem größten Feind, der Kaze, geschützt werden. Ich bemerkte einmal bei einem Obstgärtner, daß er die Keste, auf denen sich die Futterkrübe befand, mit seinem Stacheldraht umwickelt, um den Ragen das Heranschleichen unmöglich zu machen. Auf Grund der dabei und auswärts gemachten Erfahrungen verwen-

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:

Montag, 7. Jänner: Geschlossen.

Dienstag, 8. Jänner um 20 Uhr: „Zarewitsch“. Ab. A. Ermäßigte Preise.

Mittwoch, 9. Jänner: Geschlossen.

Donnerstag, 10. Jänner um 20 Uhr: „Der verlorene Walzer“. Ab. B.

Kino

Burg-Tonino. Der Gesangs- und Musiklager: „Die Gardsfürstin“ zur Aufführung. Die berühmte Kalmansche Operette im Tonfilm bedeutet ein ganz besonderes Ereignis, umso mehr, als die Rollen durchwegs von den größten Filmstars Deutschlands besetzt sind: Martha Eggert und Hans Söhner, die berühmten Sänger, Paul Hörbiger und Paul Kemp, die Lieblinge des lauchenden Publikums, und Ida Wüst in der Rolle der komischen Alten sind klingende Namen, die für den vollen Erfolg des Films garantieren. — In Vorbereitung das große Lustspiel „Ich heirate meine Frau“ mit dem König der Komiker Ralph Arthur Roberts in der Hauptrolle.

Union-Tonino. Ab Montag der Großfilm „Ich bin ein entfloherer Kettensträfling“ in deutscher Sprache. Ein wahres Meisterwerk, ein Film der Wirklichkeit. Der herrliche Inhalt, der vom Anfang bis zum Schluß die Zuschauer in größter Spannung hält, bleibt unvergänglich. — Es folgt das Schlagerlustspiel „Die englische Heirat“ mit Renate Müller, Georg Alexander und Adolf Wohlbrück. In Vorbereitung das Standardwerk des Jahres „So endeie eine Liebe“ mit Pola Neggi und Billi Dorst.

Radio

DIENSTAG, 8. JÄNNER.

L j u b l j a n a, 12.15 Uhr: Mittagsmusik. — 18: Kinderstunde. — 18.40: Nachmittagsmusik. — 19.30: Vortrag. — 20.10: Volkslieder. — 21.10: Abendkonzert. — 22.30: Leichte Musik. — B e o g r a d, 18.30: Weihnachtslieder. — 20: Uebertragung aus dem Theater. — W i e n, 19.35: Ferdinand - Löwe - Gedenkfeier. — 20.30: Funkkabarett. — 23: Blasmusik. — B e r l i n, 18.30: Aus Operetten und Tonfilmen. — 20.15: Uebertragung aus Stuttgart. — 21: Bruckner-Abend. — 22.20: Der lachende Mozart. — 23: Heitere Musik. — B r e s l a u, 20.15: Uebertragung aus Stuttgart. — 21: Orgelvortrag. — 22.35: Tanzmusik. — B u d a p e s t, 20.10: Hörspiel. — 22: Zigeunermusik. — 23: Nachtmusik. — D e u t s c h l a n d s e n d e r, 20.15: Uebertragung aus Jugoslawien. — 24: Kammermusik. — F r a n k f u r t, 20.15: Uebertragung aus Stuttgart. — 22.30: Abendveranstaltung. — 24: Kammermusik. — H a m b u r g, 20.15: Abendkonzert. — 21: Konzert. — 24: Spätmusik. — L e i p z i g, 20.15: Uebertragung aus Stuttgart. — 21: Lustiger Abend. — 22.35: Nachtmusik. — M a i n a n d, 20.45: Operettenabend. — M ü n c h e n, 20.15: Uebertragung aus Stuttgart. — 22.20: Nachtmusik. — P r a g, 19.30: Försters Singpiel „Denora“. — 22.15: Nachtmusik. — R o m, 20.45: Lustspiel. — 22: Abendkonzert. — S t r a ß b u r g, 19.30: Abendkonzert. — 21.30: Wagner-Abend. — S t u t t g a r t, 20.15: Reichssendung. — 22.30: Abendmusik. — 24: Spätkonzert. — W a r s c h a u, 21: Opernaufführung. — 22.30: Konzert. — 23.05: Tanzmusik. — Z ü r i c h, 20: Konzert. — 21.10: Hörspiel.

de ich zur Verabreichung von Vogelfutter kleine B l u m e n t ö p f e, die sich für den gedachten Zweck ausgezeichnet eignen. Hierbei sind die Anschaffungskosten kaum nennenswert.

Man nimmt gewöhnliche Blumentöpfe, etwa 8 cm hoch, am Boden 4 und oben an der Öffnung 6 cm breit. Die Töpfe können auch kleiner sein, größere sind aber nicht zu empfehlen, da sie wegen ihres erheblichen Gewichtes dann nicht an kleinen Zweigen aufgehängt werden können. In meinem Obstgarten mit etwa 200 Bäumen verwende ich bloß zehn solche Blumentöpfe, und diese genügt vollat.

Sobald die Töpfe bereit liegen werden etwa 40 cm lange Gertenweige geschnitten, für jeden Topf einer. Hierbei werden die Nebenzweige nicht abgeschnitten, sondern nur gestutzt, sodaß etwa 5 cm lange Ansätze vorhanden sind. Die Rinde und der Bast dürfen nicht entfernt werden. Am dünnere

Sport vom Sonntag

Ring- und Boxkämpfe in Maribor

Eine gelungene schwerathletische Veranstaltung des Sportklubs „Svoboda“

Der heimische Sportklub „S v o b o d a“, gründete nun auch eine Sektion für Schwerathletik, die bereits beachtenswerte Erfolge zu verzeichnen hat. Samstagabend veranstaltete die neue Sektion im Kasino Saale Ring- und Boxkämpfe, die von einer so großen Zahl von Sportfreunden besucht waren, daß der Saal vollkommen besetzt wurde. Den Abend eröffnete der Klubobmann Herr Direktor D s i a f, der in kurzen Worten Sinn und Bedeutung der neuen Sektion hervorhob. Die Veranstaltung brachte Erfolge, die für die kurze Zeit des Bestandes der Sektion wirklich beachtenswert sind. Nachstehend die Resultate:

Im B a n t a m konnte Weber über Kolman die Oberhand gewinnen, desgleichen Mursić über Oman und Lebenil über Pirnat. Im F e d e r g e w i c h t konnte Lasić

seinen Gegner Blagojević auf die Schultern drücken. Platosel behielt im L e i c h t g e w i c h t über Kraner die Oberhand, wogegen im W e l t e r Kempterle nach Punkten gegen Kramberger unterlag. In der Kategorie der S a l b j c h w e r e n siegte Kovacic über Divjak und Cofan 1 über Cofan 2. Die Begegnung zwischen Lasić und Cofan 2 sowie zwischen Geršak und Cofan 1 blieb unentschieden. Desgleichen konnte im S c h w e r g e w i c h t zwischen Martez und Geršak keine Entscheidung herbeigeführt werden.

Einen interessanten Verlauf nahmen auch die B o x k ä m p f e, in denen Kaiser und Pipanec ihrem Gegner Strudel gegenüber unterlagen. Desgleichen besiegte Seneković seinen Gegner Fornezzi nach Punkten.

Fußball in Ljubljana

Vergangenen Sonntag fand in Ljubljana im Rahmen des vom S. R. Mirkija organisierten Pokalturniers zwei Fußballspiele statt, und zwar trafen sich L i j u b j a n a d r a g a 6:1 (0:1) und H e r m e s - S l o g a 6:1 (1:0).

Zagreber Fußball

Concordia—Hast (Freundschaftsspiel) 3:2 (1:1), Sparta—Iskot 2:2 und Zelezničar—Jugoslavija 0:0 (totale Meisterschaft).

Internationales Eisschnelllaufen in Norwegen

Stiepl (Wien) erzielt die beste Zeit.

D r a m m e n, 6. Jänner. Beim zweiten Tag des geführten internationalen Eisschnelllaufmeeting gelang es dem Oesterreicher S t i e p l für seine am Vortag im 500-Meter-Rennen erlittene Niederlage Vergeltung zu nehmen. Er schlug alle seine Konkurrenten. Die Ergebnisse waren:

1500 Meter: 1. S t i e p l (Oesterreich) 2:24.2; 2. Evensen (Norwegen) 2:26.5; 3. Mathisen (Norwegen) 2:28.2; 4. Wazulef (Oesterreich) 2:29.3.

5000 Meter: 1. S t i e p l (Oesterreich) 8:45.6; 2. Wazulef (Oesterreich) 8:55.3; 3.

Evensen (Norwegen) 8:55.4; 4. Mathisen (Norwegen) 8:59.6.

Sonstige Spiele

Osijek: Hajduk—Bata (Borovo) 2:1, Gradjansti—Graficar 0:0.

Rom: Ambrosiana—Brescia 5:1, Lazio—Napoli 3:1, Bologna—Milano 6:3, Roma—Alessandria 6:1, Palermo—Juventus 0:0.

Le Havre: Ferencvaros (Budapest)—Le Havre AC 7:1.

Nizza: Vienna (Wien)—ASC Nice 4:4.

: E. A. Napib. Die Ausschussmitglieder der Fußballsektion werden darauf aufmerksam gemacht, daß heute, Montag, um 20 Uhr die erste Sitzung im laufenden Jahr abgehalten wird. Die Herren werden ersucht, vollständig zu erscheinen.

: Die Wintersektion des E. A. Zelezničar hält morgen, Dienstag, den 8. d. um 19 Uhr in der Restauration „Mariborštivor“ eine Sitzung ab, zu der alle Mitglieder geladen sind.

: Menzel siegt in Melbourne. Die Meisterschaften von Australien in Melbourne waren durch Regenwetter gefährdet, so daß man ernstlich daran dachte, das Turnier nach Sydney zu verlegen, schließlich war es doch möglich, die Meisterschaften durchzuführen. Am

zweiten Tag wurde die Meisterschaft unterbrochen, aber nicht für lange, da die Sonne Australiens die Courts bald trocknete. Menzel feierte einen Sieg über Ryan, dagegen wurden Kirby und Brugnion bereits eliminiert. Die Ergebnisse waren: S e r r e n e i n z e l: Menzel gegen Ryan 6:4, 6:1, 3:6, McGrath gegen Westerhof 6:0, 6:3, 6:4, Quist gegen Walton 6:1, 6:2, 6:3, Stefani gegen Rantenburg 6:1, 6:2, 6:1, Bromwich gegen Kirby 4:6, 6:2, 7:5, 6:1, Clemenger gegen Brugnion 4:6, 6:2, 7:5, 6:1, Bouffus gegen Huxley 6:1, 6:2, 8:6, Crawford gegen Temple 6:1, 6:1, 6:2.

: Ein Regierungskommissär für Oesterreichs Eissport. Die österreichische Bundesregierung hat den Gendarmerie-Oberst a. D. Richard H u b e r zum Regierungskommissär des Oesterreichischen Eissportverbandes ernannt und ihn in dessen Vorstand entsandt. Er hat das Recht, alle Maßnahmen des Verbandes-Vorstandes zu kontrollieren und gegen Beschlüsse gegebenenfalls sein Veto einzulegen. Natürlich darf er auch in alle Bücher und Schriftstücke Einsicht nehmen und jede Auskunft von den Organen und Angestellten des Verbandes verlangen. Er nimmt an den Sitzungen teil und kann den Vorstand auch selbständig einberufen.

: Ein 15jähriges Eisschnelllaufalent. H a r m a r, 6. Jänner. Bei einem lokalen Eisschnelllaufmeeting erregte der erst fünfzehnjährige Arne J a t o b s e n großes Aufsehen, da er im Rennen über 500 Meter die ausgezeichnete Zeit von 46.2 lief. Er erreichte die beste Zeit des Tages. Auch der elfjährige Rolf M a r s t e n erreichte über 400 Meter, die er in 48.8 bewältigte, eine sehr gute Zeit.

: Ein Donaupokal? Der Sekretär der Ripensia Timisoara schlägt die Austragung eines Donaupokals vor, an welchem Wettbewerbs die beiden ersten Vereine Jugoslawiens und Rumaniens, sowie die an fünfter und sechster Stelle stehenden Vereine von Oesterreich und Ungarn, die am Mitropacup nicht beteiligt sind, teilnehmen würden.

: Nicht schwimmt wieder Weltrekord. Bei einem Meeting in Nassau auf den Bahamas Inseln schwamm Leonore A g h t 500 Meter Freistil in 6:59.4. Sie verbesserte damit nicht nur den Weltrekord Madisons von 7:12 sondern auch ihre jüngst in Miami erzielte Leistung von 7:08.2.

: Carnera — Pierre Charles? Der Manager Carnera, Sorell, hat dem Vertreter der United Press mitgeteilt, daß der Kampf zwischen Carnera und Paolino nicht mehr stattfinden werde. Der Vertrag sei abgelaufen. Ferner erklärt Sorell, daß Verhandlungen über einen Kampf zwischen Carnera und Pierre Charles, der in Mailand Ende Februar stattfinden soll, eingeleitet sind.

hundertem altem Schmutz überkrustet war. In der Hoffnung auf eine Entdeckung nahm er es mit und ließ es in Wien mit allen modernen Methoden untersuchen und restaurieren. So kam eine herrliche Madonna aus Tageslicht, zu der unzweifelhaft Rubens erste Gattin Isabella Brant Modell gestanden hat. Das volle Rot des Gewandes der Madonna, die Rubensischen Farben an ihrem Gesicht und auf dem Körper des Kindes zeigen noch vollen Glanz.

Drei Apfelernten in einem Jahr

Das vergangene Jahr hat infolge seiner ungewöhnlich milden Witterung bis tief in den Winter hinein in verschiedenen Gegenden eine zweite Ernte von Erdbeeren, Himbeeren, Apfeln, auch Sommergerste zur Folge gehabt. In Ungarn aber ereignete sich der aufsehenerregende Fall, daß ein Apfelbaum zum dritten Mal im Jahre Früchte trug. Der Besitzer des Apfelbaums, in der ungarischen Ortschaft Nagymar wohnhaft, pflanzte im vergangenen Juni die erste Apfelernte. Am Stephanstag hingen sechs neue reife Früchte an dem Baum, und Ende Oktober endlich wurden noch einmal 45 gute und ausgereifte Äpfel gepflückt. Besonders interessant ist die Tatsache, daß die zweite und dritte Ernte vom Baum schmuckhafter und besser in der Qualität war als die erste. Merkwürdigerweise wiesen die zweiten und dritten Früchte keine Kerne auf.

Holland liefert deutsche Emigranten aus.

B e r l i n, 6. Jänner. Wie im deutschen Rundfunk mitgeteilt wird, ist der reichsdeutsche Sozialdemokrat Kurt L i e b e r m a n n, der nach der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus nach Prag übersiedelt war, auf einer Propagandareise in Holland von den dortigen Behörden festgenommen und an Deutschland ausgeliefert worden.

Wieviel Millionen Stavisky „verdient“ hat.

P a r i s, 7. Jänner. Aus dem Schlußbericht, den die mit der Nachprüfung der Finanzgeschäfte Staviskys beauftragte Sachverständigenkommission erstattet hat, geht hervor, daß Stavisky in den Jahren 1928 bis 1933 insgesamt 259 Millionen Franken verdient hat, darunter 65 Millionen Franken vom Städtischen Leihhaus in Orleans, 161 Millionen vom Leihhaus in Bayonne und 33 Millionen Franken von anderen Unternehmen des Abenteurers.

Schiffskatastrophe im Hafen von Havanna.

H a v a n n a (Kuba), 6. Jänner. Etwa eine Seemeile außerhalb des Hafens ereignete sich eine schwere Schiffskatastrophe, der 7 Fischer zum Opfer fielen. Der auf der Fahrt nach New York befindliche Dampfer „Centrair“ stieß infolge falschen Manövrierens mit einem Fischfutter zusammen und beschädigten diesen so schwer, daß er innerhalb weniger Minuten unterging. 12 an Bord befindliche Fischer führten einen verzweifelten Kampf gegen die hohe See und ganze Schwärme von Haifischen, die das sinkende Schiff umkreisten. 7 Fischer wurden von den gefährlichen Raubtieren erfaßt und verschlungen. Die 5 anderen Schiffbrüchigen konnten nach vieler Mühe gerettet werden.

Ende ist der Zweig zu glätten und dann knapp durch die Öffnung des Blumentopfes zu führen, so daß das obere Ende etwa 10 cm aus dem Topfboden herausragt, das untere Ende dagegen aber mindestens 20 cm aus der Öffnung herausragt. Am oberen Fortsatz des Zweiges wird ein Bindfaden befestigt, damit das Ganze am Baumzweig aufgehängt werden kann.

Für je zehn solcher Töpfe nimmt man 1 kg Anschlitt und 1 kg Hanfjamien. Der Anschlitt wird über dem Feuer zerlassen. Sobald er etwas abkühlt, werden die Hanfjamien hineingeschüttet, eventuell auch andere Futterlamen, und das Ganze gut verrührt. Die Mischung wird dann noch Löffel in die Töpfe bis zum Rand gegossen und erkalten gelassen. Aus der Mitte des erkalteten, Bogenfutters ragt dann der dicke Teil des Zweiges heraus. Bleibt etwas Mischung übrig, so kann dieselbe für das nächste Mal aufbewahrt werden, da sie ja nicht verdirbt.

Wenn der erste Schnee fällt oder der Boden vereist ist, hängt man diese glodenartigen Futtertöpfe mindestens 1.50 Meter oberhalb des Bodens auf den Bäumen auf. Hierbei ist zu beachten, daß die Töpfe möglichst am Ende der äußersten Äste angebracht werden, damit die Vögel nicht da-
zukommen können. In kürzester Zeit ma-

chen die Vögel das Futter ausfindig und nehmen lustig ihre Nahrung. Hierbei halten sich die Tierchen unterhalb des Blumentopfes an den Nebenzweigen fest und picken die Nahrung von unten her. Bei einem Baumbestand von etwa 200 Stück genügt es, fünf Futtertöpfe aufzuhängen. In zwei Monaten werden dieselben leer, worauf die übrigen fünf gefüllten den Dienst weiter verrichten. Ich verwende solche Futtertöpfe schon mehrere Jahre und bin mit denselben sehr zufrieden, noch mehr aber natürlich die Eingeborgten.

Aus aller Welt

Rubens-Bild gefunden

Eine seit Jahrhunderten vermiste „Madonna mit Kind“ von R u b e n s ist vom Chicagoer Kunsthistoriker Eric B u r g e r gefunden worden. Für die Echtheit des Bildes treten erste europäische Sachverständige ein, so der Wiener Professor Gustav Glück, der Berliner Geheimrat Friedländer und Dr. Ludwig Burchard. Die Experten stimmen darin überein, daß dieser Rubens nach Komposition, Ausführung und malerischer Schönheit in die Reihe der berühmtesten Gemälde der Welt gehört. Burg-Berger

hat das Gemälde entdeckt, als er Antiquitätengeschäfte in Antwerpen, der Geburtsstadt Rubens, durchstöberte. Er fand in einem dieser Läden ein Eichenpaneel, das mit Jahr-

Die Redaktion und der Verlag der „Mariborer Zeitung“

geben hiemit die betäubliche Mitteilung, daß das ehemalige Mitglied des Redaktionsverbandes des Blattes, Herr

Desider Fried

am Sonntag, den 6. Jänner 1935 in Beograd nach kurzem Leiden gestorben ist.

Wir werden unserem einstigen vorbildlichen Mitarbeiter und Redaktionskollegen ein dauerndes und ehrenvolles Gedächtnis bewahren.

Maribor, den 7. Jänner 1935.

Wirtschaftliche Rundschau

Rascher Aufschwung der Textilindustrie in Jugoslawien

Von allen Industriezweigen am stärksten entwickelt / Notwendigkeit des Ausbaues der heimischen Rohstoffgewinnung / Die Selbstversorgung nur durch planmäßige Arbeit möglich

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Industrialisierung Jugoslawiens nach dem Umfange große Fortschritte aufzuweisen hat, die daraus erhellen, daß die Zahl der Industrieunternehmen seit dieser Zeit von 603 auf 2153 gestiegen ist. Den größten Auftrieb weist dabei die **Textilindustrie** auf, die heute bereits 370 Fabriken umfaßt. Die gesamte jugoslawische Textilwarenherstellung beträgt bereits 6 Millionen Meter. Der Inlandsverbrauch wird auf 10 Millionen geschätzt und bei der noch immer fortwährenden Industrialisierung mehr und mehr zu Hause gedeckt.

Die Intensivierung der Textilerzeugung bedingt natürlich eine stärkere Einfuhr von **Roheisen**, soweit diese nicht im Inlande vorhanden sind. Hierüber besagt die Statistik: die Einfuhr von Baumwolle hat in den ersten zehn Monaten 1934 die Höhe von 1004 Waggons erreicht, gegen 813 Waggons im Jahre 1933. Die Einfuhr von **Woll** im Jahre 1934 die Einfuhr von 340 Waggons erreicht, gegen 229 (155 bzw. 110) und **Woll** im Jahre 1933 die Einfuhr von 229 (155 bzw. 110) und **Woll** im Jahre 1932 die Einfuhr von 229 (155 bzw. 110) Waggons stellen.

Insgesamt hat Jugoslawien in den ersten neun Monaten 1934 Textilrohstoffe um 686 Millionen Dinar eingeführt, gegenüber 523 Millionen im entsprechenden Zeitraum des Jahres 1933 und 360 Millionen im Jahre 1932.

Bemerkenswerterweise hat sich indessen neuer nicht nur die Einfuhr von Rohstoffen, sondern die Einfuhr von Textilien (Rohstoffen und Fertigwaren) überhaupth erhöht und betrug in den ersten neun Monaten 1022 Millionen Dinar, d. i. fast 40% der gesamten jugoslawischen Einfuhr, während die Gesamteinfuhr an Textilien im selben Zeitraum des Vorjahres 809 Millionen Dinar, d. i. 35% der gesamten Einfuhr, betragen hatte. Worauf diese Steigerung von Fertigwaren trotz erhöhter Leistungsfähigkeit der heimischen Textilindustrie zurückzuführen ist, läßt sich nicht übersehen.

Unsere heimische Textilindustrie hat, abgesehen davon, daß sie durch Schutzzölle geschützt wird, schon dadurch günstige Entwicklungsmöglichkeiten, daß zahlreiche Textilrohstoffe im Inlande gewonnen werden, wie Baumwolle, Wolle, Hanf, Flachs und Seide. Die letzte Folge des »Jugoslavenski tekstilni vjesnik« bringt zur Frage der Rohstoffversorgung unserer Textilindustrie bemerkenswerte Daten und Ausführungen.

Wolle wird ausschließlich in Südbosnien erfolgreich angebaut. Die Anbaufläche schwankt bis zu 130 ha. Der höchste Ertrag erreichte im Jahre 1930 insgesamt 460 Tonnen, womit 5% des Rohstoffbedarfes gedeckt erschienen. Die heimische Baumwollherzeugung hat demnach nur geringe Bedeutung. Der Rohstoffbedarf wird zum weitaus größten Teil durch Einfuhr aus den Vereinigten Staaten und England gedeckt. Durch planmäßige Pflege ließ sich indessen die heimische Baumwollkultur soweit heben, daß zwei Drittel der erforderlichen Rohbaumwolle im Lande erzeugt und nur ein Drittel der feinen Baumwolle aus Ägypten (Marrakesch) importiert werden braucht.

Der **Hanf** und **Flachs** werden zur Gänze durch die inländische Erzeugung gedeckt. Im Jahre 1933 konnten noch 8120 Tonnen Hanf im Werte von 43,6 Millionen Dinar eingeführt werden (vorwiegend Deutschland und Österreich), während die Flachsausfuhr nur 6 Tonnen betrug.

Seide wird gleichfalls im Inlande gewonnen, durch die hauptsächlich in der Bosnien, in Südbosnien, Kroatien und Slavonien verbreitete Seidenraupenzucht, die schätzungsweise von 45.000 Bäckern betrieben wird und rund 1000 Tonnen abwirft, während der Inlandsbedarf 1500 Tonnen ausmacht. Trotz dieses Abganges werden indessen Seidenkokons ausgeführt, da im Lande nicht genügend Spinnereien zur Verarbeitung der Kokons bestehen. Im vorigen Jahre betrug die Ausfuhr trockener Seidenkokons (zur Gänze nach Griechenland) 282 Tonnen (9,8 Millionen Dinar), wozu noch 30 Tonnen Rohseide im Werte von 7,1 Millionen Dinar kamen, die nach Ungarn ausgeführt wurden. Die Seidenraupenzucht geht leider zurück, obwohl sie gute Entwicklungsmöglichkeiten hat und den Inlandsbedarf zur Gänze zu decken vermöchte. Für die Herstellung von **Seide** besteht indessen in den ausgedehnten Wäldern kein Rohstoffmangel.

Der Inlandsbedarf an **Wolle** wird auf

15.000 Tonnen geschätzt, die Einfuhr beträgt gegen 3000 Tonnen. Auch die heimische Wollgewinnung erheischt größere Beachtung durch Hebung der Rassenzucht usw.

Jugoslawiens Rohstoffgewinnung könnte auf einer viel höheren Entwicklungsstufe sein, als dies heute der Fall ist. Dazu wäre unbedingt nötig, den Bedarf an Rohstoffen und deren Gewinnung in Einklang zu bringen. Es ist eine Mitarbeit der Landwirtschaft und der Viehzucht mit der Industrie unbedingt notwendig, ohne die man nie über die Durchschnittsergebnisse hinauskommt. Die Rohstoffe bilden die Grundlage jeder Industrie. Wenn die Rohstoffgewinnung entwickelt und geordnet ist, ergeben sich für die Wirtschaft des betreffenden Landes verschiedene Vorteile. Vor allem Unabhängigkeit, die in der heutigen Weltpolitik eine immer größere Rolle spielt. Alle anderen Vorteile, wie finanzielle und soziale, können durch andere Wirtschaftszweige ersetzt werden.

Der Plan, unter allen Umständen zur Unabhängigkeit in Bezug auf Rohstoffe (für die Textilindustrie) zu gelangen, wenn dies auch für die Gesamtwirtschaft Jugoslawiens, belastend und dadurch schädlich wäre, wäre selbstverständlich sinnlos. Doch ist dies hier nicht der Fall und wir sind fest überzeugt, daß selbstverständlich nur eine planmäßige Arbeit sich sehr bald in jeder Weise auswirken würde.

Nachfragen aus dem Ausland

Ausländisches Interesse für jugoslawische Waren

Das Exportförderungs-Institut des Handelsministeriums erhielt wieder eine Reihe von Nachfragen aus dem Auslande, die die Wareneinfuhr aus Jugoslawien zum Gegenstande haben. Das Institut sammelt diese Anfragen auf Grund von Anfragen, die ihm aus dem Ausland zukommen. Die inländischen Exporteure werden ersucht, dem Exportförderungs-Institut mit der Anfrage gleichzeitig konkrete, nach Möglichkeit bewertete Angebote samt den nötigen Lieferungsbedingungen einzusenden, wobei die Nummer der hier angeführten Anfrage zu vermerken ist. Das Institut ist oft schon auf Grund dieser Angaben imstande, dem Interessenten mitzuteilen, ob sein Angebot Aussicht auf Erfolg besitzt. Auf Grund der günstigen Offerte wird dann der Exporteur mit dem ausländischen Interessenten in Verbindung gebracht. Bei der Mitteilung der Adressen übernimmt die Anstalt keine Gewähr für die Bonität des ausländischen Interessenten. Falls die interessierte Firma neue Möglichkeiten für die Platzierung ihrer Waren im Auslande wünscht, wird das Angebot in einem besonderen Bulletin veröffentlicht, das ausländische Interessenten unentgeltlich zugestellt wird.

Erzeugnisse der Forstwirtschaft.

1 Palau: Eichen- und Buchenholz, Bau- und Tischlerholz. — 2 San Francisco: Eichen- und Buchenholz, Kleinfurnierholz. — 3 New York: Eichen- und Buchenholz, Kleinfurnierholz. — 4 Bombay: Holz aller Art.

Verschiedene Bodenprodukte.

5 Tel Aviv: Kartoffeln und Bohnen. — 6 Dan: Pilze. — 7 New York: Mohn- und Paprikasamen, Gerste, Roggen und Weizen. — 8 Gräffing: Gemüse. — 9 New York: Hopfen, Paprika. — 10 Tel Aviv: Frisch- und Dörrobst. — 11 New York: geschälte Nüsse. — 12 Gräffing: Dörrobst. — 14 New York: Nüsse, Haselnüsse, Marmelade, Dörroberflächen und Ektowitz. — 15 London: Dörroberflächen und anderes Dörrobst.

Erzeugnisse des Bergbaues.

24 Santander: Granit- und Siliziumsand, 3-5 mm Körnerdurchmesser. — 25 Wien: rohes, laustisches und gebranntes Magnesit. — 27 Wien: Infusorienerde. — 27 Marmande: Baryt (Schwefelspat).

Vieh- und Geflügelzucht, Jagd.

16 Leipzig: Wildschwein. — 17 Auenas: Schafshäute zur Erzeugung von Lederklei-

bung. — 18 Tel Aviv: Kasse und Eier. — 19 Gräffing: Schweinefleisch. — 20 San Francisco: sehr schwere Ziegenheute. — 21 Bombay: Wolle. — 22 New York: Kasse, Geflügelkonserven, Schweinehälften. — 23 Marmande: getrocknete Därme.

Verschiedene Industrieartikel.

29 Amsterdam: gedruckte und mit eingewirkten Wappen versehene Flaggen. — 30 Athen: ätherische Öle.

Oberste Interessentwahrung des Gastgewerbes

Konstituierung der Gastgewerbe-Sektion der Wirtschaftskammer.

Wie noch erinnert, wurden unlängst die Mitglieder der neuen Kammersektion für das Gastgewerbe vom Handelsminister ernannt. Diese Sektion hielt Samstag vormittags in Ljubljana eine Sitzung ab, in der die Konstituierung derselben vorgenommen wurde. Zum Obmann wurde Herr Enril M a j e c u, Bahnhofrestaurantier in Ljubljana, gewählt, während Vizeobmann Herr Stefan C o h, Restaurantier in Kragujevac, ist. Der Sektion gehören u. a. auch die Herren Franz J e m l i c aus Maribor, Josef B e r l i c aus Ljubljana und Mathias G o r i c aus Mozirje an.

Kammerpräsident J e l a c i u hielt bei dieser Gelegenheit eine längere Rede, in der er die Funktionen der neuen Sektion umriss und deren Wichtigkeit hervorhob. In den Aufgabenkreis der Gastgewerbe-Sektion gehören der Schutz und die Förderung der Gastbetriebe, ferner der technische Fortschritt dieses Zweiges der Volkswirtschaft, die Ausbildung des Nachwuchses, die Fachpresse und Propaganda, Veranstaltungen und Fachausstellungen, Gewerbepolitik und Hygiene, Sozialversicherung, Steuer- und Tarifangelegenheiten, soweit dieselben das Gastgewerbe betreffen, Fremdenverkehr und Tourismus, Verbesserung der Verkehrsverbindungen und schließlich Aufsicht über die Standesorganisationen. Wie man hört, ist ein Gesetzentwurf über den Tourismus in Vorbereitung, der alle diesbezüglichen Fragen eingehend regeln soll.

× **Erhöhung auf Einzahlungen mit Erlagschein.** Nach einer Verfügung des Verkehrsministeriums wird mit 1. Februar die Tage, die bei Einzahlungen mit Erlagschein zugunsten der Inhaber von Postsparkassenskonten eingezahlt werden, etwas erhöht. Für

Beträge bis 500 Dinar bleibt die Gebühr (50) Bara) unverändert. Für höhere Beträge betrug die Tage bisher 1 Dinar, fortan aber wird dieselbe folgendermaßen berechnet: bis 2000 Dinar 1, bis 10.000 Dinar 1,50, bis 20.000 Dinar 2, bis 100.000 Dinar 4 und darüber hinaus 5 Dinar.

Erleichterungen bei der Eintreibung der Verzehrungssteuer

Weisung des Finanzministers.

Aus B e o g r a d wird gemeldet: Gegen die Bemessung der Verzehrungssteuer für das abgelaufene Jahr wurden ungewöhnlich viel Berufungen eingelegt. Diese beziehen sich größtenteils auf die Anwendung des Artikels 7 der Steuernovelle vom Jahre 1933 und vor allem auf die Mindeststeuergrundlage nach der Miete. Um einer Zwangseintreibung vorzubeugen, erteilte der Finanzminister den Steuerämtern folgende Weisung:

Mit der Eintreibung der beanstandeten Differenz kann bis Ende März d. J. zugewartet werden, wenn die Bemessung auf amtlichen Grundlagen erfolgt und die Steuererhöhung unverhältnismäßig höher ist als 1933. Ferner wenn die Steuer für 1934 nach der Höhe der Miete (für Wohnung und Lokal) bemessen wurde, trotzdem ordnungsgemäße amtliche Angaben vorliegen, die eine geringere Besteuerungsgrundlage begründen würden, und wenn die Steuer bedeutend höher ist als 1933. In einem solchen Falle wird bis Ende März d. J. nur diejenige Differenz eingezogen, die der Besteuerung nach amtlichen Angaben entsprechen würde. Der Rest ist erst nach Erledigung der Berufung fällig. Fällt die Erledigung noch vor Ende März, so ist die Steuer bis Ende März einzuführen.

Ist die Steuer gegenüber der Miethöhe bemessen und liegen keine entsprechenden Angaben vor, so ist mit der Auszahlung der höheren Differenz gegenüber 1933 bis zur Regelung der Berufung zu warten. Wenn die Regelung auch früher erfolgt, so ist die Auszahlung doch bis Ende März durchzuführen.

× **Ungezügelt des 1%igen Lohnsteuerzuschlages.** Gegen die Entscheidung des Staatsgerichtshofes in Ljubljana, welcher der Beschäftigte eines Arbeiters aus Ljubljana gegen den Abzug des 1%igen Zuschlages zur Lohnsteuer statuierte, legte ein Ljubljane die Finanzdirektion beim Staatsrat Rekurs ein, der jedoch jetzt abgewiesen wurde. Der Staatsrat stellte sich in seiner Entscheidung auf den Standpunkt, daß die diesbezüglichen Bestimmungen der Ministerialverordnung in der Weise auszulegen sind, daß von der Entrichtung des Zuschlages in der Höhe von 1% der Lohnsteuer unterliegenden Bezüge nicht nur die nichtqualifizierten und fallweise beschäftigten Arbeiter befreit sind, sondern auch die qualifizierten Arbeiter. Auf Grund dieser Entscheidung wird jetzt die Steuerabteilung des Finanzministeriums eine entsprechende Verfügung ergehen lassen.

× **Die Frage der privaten Krankenkassen** wurde, wie bereits erwähnt, dieser Tage in einer Konferenz der betroffenen Institutionen ausführlich behandelt. Das Zentralamt für Arbeiterversicherung faßte nämlich den Beschluß, die Krankenkassen des Kaufmännischen Arbeiter-Unterstützungsvereines in Ljubljana, des Kaufmännischen Vereines »Merkur« in Zagreb und der Kaufmännischen Jugend in Beograd aufzulösen und diese drei Vereine lediglich als Ortsorgane des Zentralamtes zu betrachten. In der Konferenz wurde gegen diesen Beschluß scharfste Stellung genommen. Es wurde eine Denkschrift ausgearbeitet, die von einer Abordnung der Konferenzteilnehmer dem neuen Minister für Sozialpolitik Dr. Drago M a r i c i c unterbreitet wurde. Der Minister erklärte, er werde den Beschluß des Zagreber Zentralamtes nicht unterstützen, da er auf dem Standpunkte stehe, daß die wichtige Entscheidungen nur im Einvernehmen mit den Betroffenen gefaßt werden können.

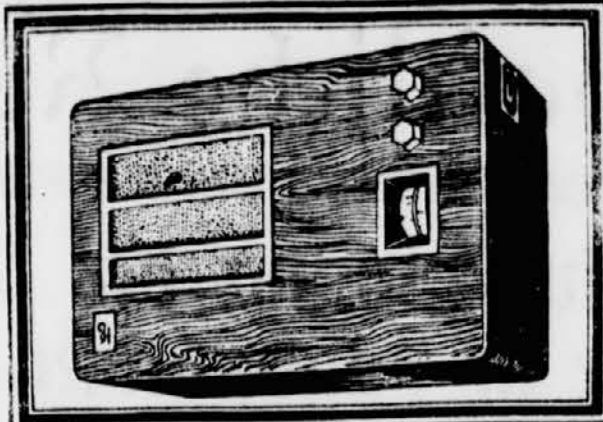
× **Abänderung der österreichischen Devisenordnung.** Aus Wien wird berichtet: Die österreichische Devisenordnung enthält im Paragraph 7 die Bestimmung, daß der Gläubiger einer auf fremde Währung lautenden Kontokorrent-, Einlagebuch- oder Kassenscheinsforderung, wenn nicht von der österreichischen Nationalbank die Rückzahlung in ausländischen Zahlungsmitteln bewilligt war

de, nur den Gegenwert seiner Forderung in Schillingen zum Kurs der Oester. Nationalbank verlangen kann. Dabei machte die Devisenverordnung kein Unterschied zwischen effektiven und nicht effektiven Valutaforderungen, die daher der erwähnten Bestimmung in gleicher Weise unterworfen waren. Nunmehr hat die Bundesregierung mit einem soeben verlautbarten Gesetz die Bestimmung des Paragraphen 7 der Devisenverordnung dahin abgeändert, daß vom Tage des Wirksamkeitsbeginnes des Gesetzes auf

enthält weiters die Ermächtigung des Bundesministers für Finanzen, die Wirksamkeit eines nach der Goldklauselverordnung zu bestimmenden Stichtages davon abhängig zu machen, daß der Gläubiger einer durch den Stichtag betroffenen Forderung dem Schuldner bestimmte Erleichterungen zugestehen.

Umgekehrt.

Als Königin Elisabeth von England einmal ihren berühmten Kanzler Baco in seinem Landhause besuchte, wunderte sie sich,



LUXUS-Modell!

KB 364

Dreiröhren - Bandfilterapparat. Modernste Konstruktion. Vollkommene Selektivität. Dynamischer Lautsprecher mit vollendeter Wiedergabe. Beleuchtete Skala. Wellenlängen von 200 bis 2000 m. Minimaler Batterieverbrauch. Luxusgehäuse aus Nußholz mit Knöpfen und Rahmen aus Chromnickel.

KB 398

12672

Einzig am Platze! Sechsröhren - Batterie - Superheterodyn mit allen technischen Neuheiten der modernsten Apparate ausgestattet. Mässige Preise! Günstige Abzahlung! Die modernsten Batterieapparate.

**NAJMODERNIJI
BATERIJSKI
APARATI!**

**Jugosavensko Standard Electric Company a. d.
Beograd, Kralja Aleksandra 17**

Standard Radio

Kontokorrent- und Einlagebuchforderungen Rückzahlungen nach den Kursen des Privatclearings verlangt werden können. Diese Bestimmung bezieht sich ebenso wie die alte Bestimmung unterschiedlos auf die Kontokorrent- und Einlagebuchverpflichtungen und nur auf diese; bei diesen aber ohne Rücksicht darauf, ob sie effektiv oder nichteffektiv auf ausländische Währung lauten. Das Gesetz

daß der so schnell zur höchsten Würde im englischen Staatsdienst emporgestiegene Mann eine so einfache Wohnung habe. „Wie kommt es, daß Sie Ihr Haus so klein haben machen lassen?“, fragte sie den Kanzler. „Ich bin es nicht,“ antwortete dieser, „der sein Haus zu klein machen ließ, Er. Majestät sind es, die mich zu groß für mein Haus machten.“



Als ich mich zuerst um eine Anstellung im Damen-Symphonie Orchester bewarb erklärte mir der Dirigent, dass ich ausser der Fähigkeit zu virtuosem Spiel auch eine anziehende Erscheinung besitzen müsste. Wie schrecklich, dass ich meine Haut vernachlässigt hatte. Sie war mit erweiterten Poren und Mitessern besät und mein Gesicht sah dadurch unrein und verblüht aus. Der Dirigent verriet mir, dass andere Damen des Orchesters sich ihre zarte Hautschönheit durch den regelmäßigen Gebrauch der weissen fettfreien Creme Tokalon bewahrten. Nach 3-tägigem Gebrauch dieser Creme war mein Teint rein und hell geworden und hatte eine zarte, frische Lieblichkeit gewonnen. Ich bekam nicht nur die ersehnte Anstellung sondern gewann auch die Zuneigung eines reichen Mannes der mich gebeten hat, seine Frau zu werden. Ich glaube Creme Tokalon ist deshalb viel wirkungsvoller als alle andere, weil sie präparierte Sahne und Olivenöl enthält

„ALGA“

zur Massage bei Rheumatismus, Ischias, Knochenschmerzen, Stechen und Reißen in den Muskeln.

In die Handfläche gießen Sie etwas „ALGA“ und mit der tauchten Hand reiben Sie längs der Muskeln den schmerzenden Teil des Körpers ein. Sobald die Handfläche warm und trocken geworden ist, befeuchten Sie dieselbe nochmals und reiben neuerdings die schmerzende Stelle ein. Dies wiederholen Sie einige Male, sodann umwickeln Sie den erkrankten Körperteil mit einem wollenen Streifen oder einem Wolltuch. Das Massieren wiederholen Sie zwei bis dreimal täglich, im Bedarfsfalle auch öfters. Bereits nach den ersten Einreibungen werden Sie ein angenehmes Gefühl und Erleichterung der Schmerzen wahrnehmen. Sobald Sie das geringste Unwohlsein oder Reißen fühlen, reiben Sie den Körper mit „ALGA“ ein, denn dies kann der Anfang einer schwereren Krankheit sein, welcher Sie mit etwas „ALGA“ vorbeugen können. „ALGA“ ist überall erhältlich und kostet eine Flasche Din 14.—. Reg. S. Br. 18117/32. 10538

ELTERN!

Dem Kinde, welches die Schule besucht und schwächlich ist, geben Sie jeden Tag früh und abends, je 1 kleinen Löffel des geschmackvollen „Energin“ zur Stärkung des Blutes und der Nerven und zur Erregung des Appetits. Kinder, welche regelmäßige „Energin“ einnehmen, sind bei gutem Appetit und widerstandsfähig gegen alle Erkrankungen. „Energin“ zur Stärkung des Blutes, der Nerven und des Appetits verabreichen Sie den Mädchen von 10 bis 17 Jahren, falls sie schwächlich sind. Das ist die Wechselzeit bei den Mädchen, in welcher sich jedes Mädchen stärken muß. „Energin“ verabreichen Sie jedem Familienmitglied, welches appetitlos ist. „Energin“ geben Sie auch jedem blutarmen Mitglied der Familie. „Energin“ ist in allen Apotheken erhältlich und kostet eine halbliterflasche Din 35.—. Reg. S. Br. 19174/33. 6688

GEDENKET

bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die „Mariborer Zeitung“.

Zu verkaufen

Billige Eheringe sowie Steinringe und Goldschmuck aller Art können Sie von altem Bruchgold modern umgearbeitet bekommen. Reparaturen rasch und billigst. Es empfiehlt sich dem P. T. Publikum August Jahn, Juwelier und Goldarbeiter, Stolina ul. 2 14405

Einlage der Mariborska Mestna hranilnica Din. 14.500 verkaufe um 11.600 und Okrajna posojilnica Ljutomer 11.163 um 8400. Anträge unter „Sofort Kassa“ an die Verw. 24

Zu vermieten

Leeres Zimmer, sehr groß, zu vermieten. Adr. Verw. 178

Zu mieten gesucht

Frau sucht Schlafstelle mit Kost bis 15. Jänner. Unter „Gemütlich“ an die Verw. 179

Offene Stellen

Jüngere Bürokrant, Herr oder Fräulein, f. slow., serbokroat. u. deutsche Korrespondenz sowie selbständig in Buchhaltung, per sofort in Dauerstellung gesucht. Ausführliche Angebote in deutscher Sprache mit Gehaltsansprüchen unter „Verlässlich“ an die Verw. 177

Herrschaftsgärtner mit langjährigen Zeugnissen gesucht. Anträge erbeten mit Ansprüchen und Zeugnissabschriften an Frau Draga Vezic, Zagreb, Kraljice Marije ul. 11-II. 182

Leset und verbreitet die „Mariborer Zeitung“!

Gott, dem Herrn hat es gefallen unsere liebe Mutter, beziehungsweise Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Stern, geb. Göttlich
Hausbesitzerin

nach langem, schwerem mit Engelsgeduld ertragenem Leiden ins bessere Jenseits abzurufen.

Das Begräbnis der teuren Dahingeschiedenen findet Dienstag, den 8. Jänner um 15 Uhr von der Aufbarungshalle des städtischen Friedhofes in Pobrežje aus in das dortige Familiengrab statt.

Die heilige Seelenmesse wird Mittwoch, den 9. Jänner in der Franziskanerpfarrkirche gelesen werden.

Maribor, Graz, Amstetten, New York, den 7. Jänner 1935.

Annerl Stern, Elsa Verdonig, geb. Stern, Töchter, Johann, Josef Leopold und Karl Stern, Söhne, Ivan, Rudolf und Franz Göttlich, Brüder.

Alle übrigen Verwandten. 180